

Mariborer Zeitung

Gesicherter Vormarsch gegen Madrid

Die Militärs hoffen in einem Monat in Madrid das Rot-Gold des nationalen Spanien hissen zu können

Paris, 5. Oktober. Nach neuesten Meldungen aus Madrid wird dort das Rot ab 15. d. M. nur noch gegen Karten verabsolgt werden.

Wie von der Talavera-Front berichtet wird, äußerte sich der kommandierende General des dortigen nationalen Frontsektors einem portugiesischen Journalisten gegenüber: man müsse für den langsamen, deshalb aber gesicherten und allen technischen Erfordernissen entsprechenden Vormarsch der National-

len das nötige Verständnis entgegenbringen, da die Militärgruppe nicht gewillt sei, das einmal Erreichte aufzugeben. Beim weiteren Vormarsch gegen die Roten werde man nach allen Regeln der modernen Taktik und Strategie vorgehen, wobei der Zeitpunkt der Einnahme Madrids nicht von Wichtigkeit sei. Die Militärgruppe hoffe, in etwa vier Wochen in Madrid die Rot-goldene Flagge des nationalen Spanien hissen zu können.

Aufrollung der Kolonial-Rohstofffragen?

Polen will auch nicht verkürzt sein. — Große Erregung in Genfer englischen Kreisen.

Genf, 5. Oktober. In Kreisen der französischen Delegation konnte in Erfahrung gebracht werden, daß die französische Abordnung demnächst die Frage der Verteilung der kolonialen Rohstoffe auf dem Tapet bringen werde. Die Ueberraschung in Genfer diplomatischen Kreisen ist umso größer, als gleichzeitig verlautet, daß auch Polen seine kolonialen Ansprüche anmelden werde, wobei

Polen offenkundig — wie man hier feststellen will — von Berlin inspiriert sei. In englischen Delegationskreisen herrscht aus diesem Grunde große Erregung. In London steht man betamlich auf dem Standpunkt, daß von einer territorialen Revision der Mandatszuteilungen keine Rede sein könne. Es könne nur eine Einigung über die Rohstoffquellen selbst geben.

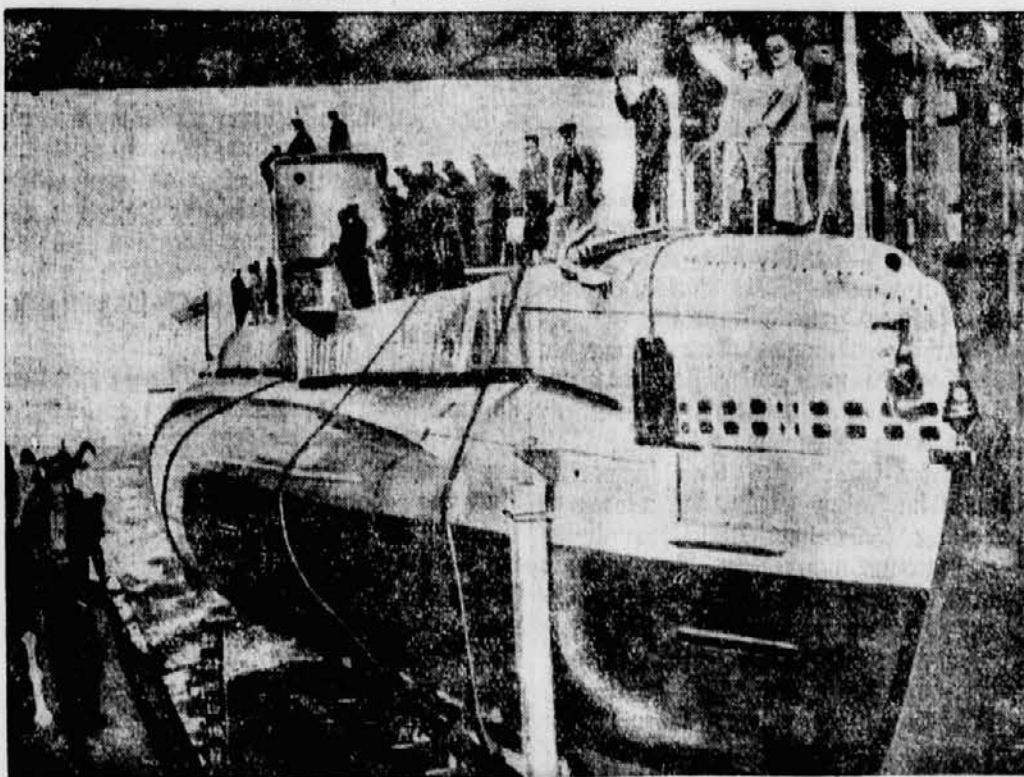
Faschistenaufmarsch in London verboten

Schwere Zusammenstöße mit der Polizei

London, 5. Oktober. Gestern nachmittags hätte die faschistische Partei Sir Oswald Mosley einen großen Propaganda-marsch der militanten Formationen durch das Judenviertel East End durchführen sollen. Die Kundgebung war gegen die Juden, Sozialisten und Kommunisten geplant. Die Marxisten hatten jedoch vorher in Gruppen zu Tausenden von Anhängern die nach East End führenden Straßenzüge besetzt, um den Marsch der englischen Faschisten zu verhindern.

Hierbei kam es in vielen Straßen zu schweren Schlägereien und Keisereien zwischen Polizei und den Anhängern beider Gruppen. Zahlreiche Personen wurden verletzt und in die Krankenhäuser gebracht. Es wurden auch zahlreiche Verhaftungen vorgenommen. Der Stadtteil East End ist als Zentrum der kommunistischen Propaganda in London berüchtigt, daher die Absicht der Faschisten, gerade an dieser Stelle Londons die Verheerung der faschistischen Idee zu demonstrieren.

Neues englisches Unterseeboot



Die Gattin des Vizeadmirals Stipwich kaufte auf den Docks von Chatham das neue englische Unterseeboot „Sunfish“, das im Rahmen des neuen englischen Ausrüstungsprogramms gebaut wurde (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Er hat Recht beim Südafrika-Flug



Das englische Luftrennen England-Südafrika nahm einen überaus dramatischen Verlauf. Nur ein einziger Flieger, der Engländer Scott, konnte das Rennen siegreich beenden. Alle übrigen Konkurrenten schieden entweder durch Sturz aus oder wurden durch verzögerte Zwischenfälle aufhalten. Besonders Pech hatten die Flieger Deweely und Hughes, die in Jöh-rung lagen, jedoch in der Nähe des Tanganjika-Seees abstürzten. Ihre Maschine wurde schwer beschädigt, während die Flieger selbst zum Glück unverletzt blieben. Dieser Witz folgt Deweely kurz vor dem Start vor seiner Maschine „Bege Gull“ (Schneider-M.)

Todesfall

St. Gallen, 5. Oktober. In St. Ruprecht bei Magerburg ist gestern, Sonntag, der Generalmajor i. R. Johann Zöbner von 84 Jahren im 83. Lebensjahre gestorben.

Panzerkreuzer „Scharnhorst“ (36.000 Tonnen) vom Stapel gelassen.

Wien, 5. Oktober. Am Samstag vormittags ist das neue deutsche Panzerkreuzer „D“ im Besitz von Vertretern des Staates, der Wehrmacht und der Kriegsmarine feierlich vom Stapel gelassen worden. Das neue Panzerkreuzer, das 36.000 Tonnen verdrängt und zum Meereskrieger in der heutigen Seemacht zählt, erhielt den Namen „Scharnhorst“.

Kriegerische Truppen aus Spanisch-Marokko.

Paris, 5. Oktober. Wie die Radio-Agentur meldet, hat General Franco mitgeteilt, daß am Samstag insgesamt 8000 Mann kriegerischer Truppen auf Schiffen und Flugzeugen die Meerenge von Gibraltar passiert haben. Diese Truppen würden in zwei Kolonnen geteilt, von denen die eine auf Malaga marschieren soll, während die zweite an die Front von Madrid geht, wo in aller Kürze der Generallangriff auf die spanische Hauptstadt einleiten soll.

Die Prager Nationalbank und das Gewerbe streikten sich dagegen.

Prag, 5. Oktober. Erst jetzt wurde in Erfahrung gebracht, daß um die Abwertung der Krone schwer gerungen wurde. Das Ringen war so schwer, daß es am Samstag noch zweifelhaft schien, ob die Abwertung überhaupt durchgeführt werden wird. Die schwersten Bedenken führten Nationalbank und Gewerbe ins Treffen, und zwar aus begründeter Angst vor zu erwartenden Preisversteigerungen landwirtschaftlicher und industrieller Erzeugnisse. Die Sozialdemokraten haben zu allem noch Forderungen in Bezug auf Lohn-erhöhungen in jenen Industrien gestellt, die durch die Abwertung besondere Vorteile zu erwarten haben. Bei der starken Stellung, die die Sozialdemokraten und die Nationalsozialisten innehaben, wird an der Tragweite dieser Forderung nicht gezweifelt.

Börse

Zürich, den 5. Oktober. — Devisen: Beograd 10, Paris 20.30, London 21.44, Newyork 43.75, Mailand 33.50, Berlin 174.50, Wien 74.

Hillers Worte am Biederberger Erntedankfest

„Deutschland braucht den Frieden.“ — „Deutschland will nicht Opfer des bolschewistischen Wahnsinns werden.“

Hamburg, 5. Oktober. Zum vierten Male wurde am Biederberg bei Hameln das Erntedankfest der deutschen Bauernschaft gefeiert. Die Feier wurde durch Reichspropagandaminister Dr. Goebbels eröffnet. Eine Bauernordnung aus dem Saargebiet überreichte dem Reichskanzler eine Erntekrone.

Am Schluß der mächtigen Kundgebung hielt der Führer und Kanzler eine Ansprache, in der er u. a. sagte, daß deutsche Volk habe das heilige Bestreben, seine friedlichen Aufgaben zu erfüllen und nicht auch ein Opfer des bolschewistischen Wahnsinns zu werden. Die Existenz Deutschlands sei abhängig von der Aufrechterhaltung der Ordnung und seiner Arbeit und deshalb müsse von jedem verlangt werden, daß er seine eigenen Interessen denen des Volksganges unterordne. Deutschland könne nur bestehen, wenn der soziale Frieden aufrechterhalten und die Löhne und Preise auf stabiler Grundlage erhalten würden. In Deutschland sei kein Raum für Währungsversuche, die kein taugliches Mittel zur Hebung sozialer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten darstellen, sondern nur Raum für ehrliche und harte Arbeit. Der Kanzler schloß mit der Überzeugung, daß der rote Flut niemals gelingen werde, in Deutschland einzudringen.

Ein Urenkel des Napoleonbesiegers von Leipzig gestorben.

Auf Schloß Lohowitz bei Pilsen ist der Großgrundbesitzer und ehemalige Vorsitzende des Landeskulturrates für Böhmen Doktor Friedrich Fürst Schwarzenberg, ein Urenkel des Napoleonbesiegers von Leipzig, im 75. Lebensjahre verstorben. Er war von 1898 bis 1907 Reichsratsabgeordneter und dann Mitglied des Herrenhauses.

Nachtsdeputierte an der Spitze der gekrümmten Feuerkreuzer-Ilmzüge in Paris.

Paris, 5. Oktober. Die Feuerkreuzer, die von Oberst de la Rocque angeführt werden, benutzten den gekrümmten Versammlungstag der Kommunisten, wie an anderer Stelle berichtet, zu scharfsten Gegenkundgebungen. Bemerkenswert für die Verschärfung der innerpolitischen Lage in Frankreich ist jedenfalls die Tatsache, daß namhafte Abgeordnete der Rechten an der Spitze der Feuerkreuzer schritten, darunter auch der von den Kommunisten gefürchtete Pamphletist und Publizist Henry de Kerhuel vom „Echo de Paris“.

Die Volksfront-Blätter heken die Regierung zu neuen Maßnahmen gegen die nationalen Eigen und fordern auch die letzte Ausbesserung derselben, im welcher Form (als Partei) sie immer auftreten mögen.

General Franco, der Chef des nationalen spanischen Staates



Am Donnerstag wird General Franco feierlich zum Staatschef von Spanien proklamiert.

Die Lire wird doch devalviert?

Rom, 4. Oktober. Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind zwischen London, Paris und Rom Verhandlungen im Gange, die die Devaluierung der Lire zum Gegenstand haben. Bevor sich jedoch die italienische Regierung für die Devaluierung entscheidet, fordert sie ein Einvernehmen über die Währungsregelung als Voraussetzung. Die Lire soll dann um 35 bis 40 Prozent abgewertet werden. Sollten jedoch die Währungsregelungsverhandlungen aus irgend einem Grunde scheitern, dann beabsichtigt die italienische Regierung den gegenwärtigen Kurswert der Währung nicht abzuändern. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist über den Verlauf der Verhandlungen in Kenntnis gesetzt worden.

Rügen keine Insel mehr!

Am Montag fährt der erste D-Zug über den Strelajund.

Am Montag wird der Eisenbahnverkehr über die neue Brücke zwischen Rügen und dem Festland eröffnet werden.

Im Juni 1927 wurde der Hindenburg-Damm zwischen der Ostpreussischen Küste und der Insel Vesterland dem Verkehr übergeben. Neun Jahre später wird ein zweites Dammbauwerk soweit fertig, daß zunächst der Eisenbahnverkehr beginnen kann.

Der Rügen-damm ist zwar mit seiner 2 1/2 km Länge erheblich kürzer als der Hindenburgdamm, dessen Länge 11 km beträgt, aber dafür bedeutend breiter. Der grundsätzliche Unterschied besteht darin, daß er neben dem Eisenbahngleise auch eine Autobahnstraße trägt. Auf der Basis ist er 75 m breit. Die Krone hat eine Breite von 17 Metern. Der Damm wurde durch Baggerung aus dem Strelajund gewonnen, wodurch gleichzeitig die Fahrt- und Stromtrasse vertieft wurde. Der Wasserpegelausgleich zwischen dem Ostpreussischen Boden und der westlichen Ostsee wird dadurch erreicht, daß der Damm von zwei Becken durchbrochen wird, wobei für die Schifffahrt eine Klappbrücke vorgesehen ist. Für die Durchführung des Baues waren Erdbehebungen von etwa 2 1/2 Millionen ebn notwendig. Die Kosten für den Damm belaufen sich auf 18 Millionen Reichsmark, von denen etwa 11 Millionen allein für den Bau der Autobahn erforderlich sind.

Man hat zunächst den Bau der Eisenbahnstrecke beabsichtigt, um die Zeitersparnisse im internationalen Fernverkehr sobald wie möglich zu erzielen. Der bisherige Fährbetrieb über den Bodden bedeutete für die Schnellzüge einen Zeitverlust von 45 Minuten. Da die Fährschiffe nur 4 D-Zugwagen fuhren, mußten oftmals zwei Schiffe zur Verfügung gestellt werden. Güterzüge erlitten sogar einen Aufenthalt bis zu einem Tage. Wie stark der Verkehr von und nach Rügen ist, zeigt eine einzige Zahl: Im letzten Jahre mußten die Fährten 27.000 Fahrten ausführen, um etwa 3 Millionen Reisende zu befördern.

Die empfindlichen Zeitverluste im Nordlandverkehr wurden von Jahr zu Jahr wirtschaftlich immer stärker fühlbar. Da Schweden zur Unterstützung der deutschen Beilegung die Bahnlinie Stockholm-Malmö durchgehend elektrifiziert hat, wodurch 1 1/2 Stunden gewonnen wurden, beträgt also die Beschleunigung des

Römisches Echo

Auf die optimistische Erklärung des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenminister / Der Pariser „Temps“ registriert einen Wandel in Rom Jugoslawien gegenüber

Paris, 4. Oktober. (Nvala.) Der „Temps“ veröffentlicht einen Bericht seines römischen Korrespondenten über den Eindruck, den die bekannte Erklärung des jugoslawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinović im Zusammenhang mit dem soeben abgeschlossenen italienisch-jugoslawischen Handelsvertrage auf die römischen politischen Kreise gemacht hat. Der Korrespondent erklärt u. a.:

Die Kommentare der italienischen Presse können nicht anders gedeutet werden als so, daß der Wille der italienischen Regierung

chefs ist, die Beziehungen zu Jugoslawien zu verbessern und auf eine feste Basis zu stellen. Mussolini hat bereits in seiner Rede vom 6. Oktober 1934 Jugoslawien die Hand zur Ausöhnung angeboten, seine Absicht in der Richtung einer politischen Zusammenarbeit wurde jedoch durch das tragische Attentat von Marseille vereitelt. Nach zwei Jahren bietet Italien Jugoslawien jetzt wieder seine Hand. In römischen politischen Kreisen wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es nunmehr in Kürze zu einer Annäherung zwischen Rom und Beograd kommen werde.

Die Brandfackel rast durch Spanien



Furchtbare Bilder rücksichtsloser Verwüstung und Zerstörung bieten sich dem Besucher dar, wenn er durch die Städte und Ortshäfen geht, wo Kämpfe stattfanden. Dieses grauenvolle Bild wurde im Hofe des Gefängnisses von Salvator aufgenommen. Im Vordergrund erkennt man einen von einer Dynamitbombe zerrissenen menschlichen Körper (Sch.-r.-Bilderdienst-M.)

Galengro erntet Sturm

Die „Feuerkreuzler“ sind zu neuem Vorstoß gegen den Kommunismus erwacht / Schwere ganztägige Zusammenstöße in Paris

Paris, 4. Oktober. Die französische Hauptstadt stand heute, Sonntag, im Zeichen wilder Schlägereien und Zusammenstöße, die die Nerven der Polizeimannschaften auf schwerste Belastungsproben stellten. Der Zusammenstoß, der schon seit mehreren Tagen im Klartext prophezeit worden war, spielte sich zwischen Kommunisten und den von Oberst de la Rocque angeführten, obwohl von der Volksregierung aufgelösten nationalen Feuerkreuzlern ab, die sich nach erfolgter behördlicher Auflösung als politische Partei im Sinne des Formaldemokratismus organisierten und nun den Namen „Französische Sozialpartei“ führen. Der wahre Grund der Zusammenstöße war jedoch eine Verordnung des Innenministers Salengro, der der „Französischen So-

zialpartei“ die Abhaltung von Versammlungen verbot, sie aber gleichzeitig den Linksextrimen Parteien, wie den Kommunisten, bewilligte. Die als Partei getarnten Feuerkreuzler beschloßen daher, zum Selbstschutz überzugehen und die kommunistischen Versammlungen zu sprengen. Den heutigen Ereignissen waren ganznächtlige Schlägereien vorausgegangen. Heute frühmorgens gab Oberst de la Rocque den Befehl, den kommunistischen Versammlungsplatz auf dem Place de la Princesse zu besetzen. Die Feuerkreuzler besetzten in großen Gruppen auch die Eingänge zu den Metro-Bahnhöfen. Auf diese Weise wäre es den Feuerkreuzlern möglich gewesen, die große Kommunistenversammlung zu vereiteln.

Im Innenministerium erfuhr man jedoch vom Plan der Feuerkreuzler rechtzeitig. Die Polizeimannschaften wurden außerordentlich verstärkt, so daß etwa 10.000 Polizisten aufgeboden wurden, um den Kommunisten ihre rhetorischen Ausfälle gegen alles, was dem Franzosen national und deshalb heilig ist, zu schenken.

Die Kämpfe des heutigen Tages wickelten sich wie folgt ab: Um 10.30 Uhr besetzten 300 Feuerkreuzler die Zugänge zum genannten Park. 100 Mann besetzten inzwischen den Ausgang des Metro-Bahnhofs bei Saint Cloud. Sie wurden von der Polizei noch rasch zerstreut. Als jedoch am Boulevard Murat 4000 Feuerkreuzler aufmarschierten, wurde die Sache schlimmer, denn in der Rue Daubigny marschierten auch 2000 Feuerkreuzler. Große Abteilungen der Polizei und der Mobilgarde zu Fuß drängten jedoch die Feuerkreuzler gegen die Säulen, doch waren um 11.30 weitere 10.000 Feuerkreuzler am Bilde erschienen, die nunmehr gegen den Park drückten. Circa 300 Feuerkreuzler wurden im Straßengewühl verhaftet.

Um 13.20 begann das Stauen und Vorrücken der geballten Massen. Zehn Minuten später erschienen 6000 Kommunisten, die Internationale singend, in den zum Park führenden Straßenzügen. Inzwischen war es 600 Feuerkreuzlern gelungen, den Kerben beim Park zu durchbrechen und in den Versammlungsplatz einzudringen. Als die Kommunisten auf 17.000 angewachsen waren, begann die stürmische Versammlung. Die Feuerkreuzler gingen gleich zum Sturm auf die Kommunisten über und es entstand eine wilde Schlägerei mit Stöcken, Boxern usw., die eine halbe Stunde dauerte. Eineinhalb Stunden dauerten die Interventionen der Polizei und der Mobilgarde, bis es nach völligem Bemühen gelang, die Ruhe herzustellen. Es wurden an 1000 Verhaftungen vorgenommen. Zum Schluß — es war um halb 3 Uhr nachmittags — waren bereits 1300 Feuerkreuzler in Gewahrsam. 40.000 Kommunisten konnten dann unter dem Schutz der Polizei und garde mobile ihre Versammlung fortsetzen.

Inzwischen wurden die Feuerkreuzler ins Zentrum abgedrückt, wo sich um 17.45 Uhr eine heftige Schlägerei zwischen Polizei und Feuerkreuzlern abspielte. Die Feuerkreuzler verbarrikadierten sich in den öffentlichen Lokalen am Place d'Orléans, wo sie noch bis in die späten Nachstunden Widerstand leisteten. Die kommunistische Massenversammlung konnte programmäßig beendet werden, worauf die Polizei die Teilnehmer in Seitenstraßen abfließen ließ, um neue Zusammenstöße zu verhindern. Diese ersten Kämpfe werden als Auftakt für neue Auseinandersetzungen angesehen.

Blums kathegorischer Imperativ

Frankreich entzagt auf keinen Fall dem militärischen Außenpakt und den übrigen Militärbündnissen. — Eden einer Aussprache mit Blum aus dem Wege gegangen.

Genève, 4. Oktober. Die politische Situation in Genf ist eine Erklärung des französischen Ministerpräsidenten Leon Blum, die in englischen Delegationen als eine neue Erklärung der Locarno-Konferenz betrachtet wird. Als Ergebnis seiner Konferenzen mit den Vertretern Englands, Schwedens und den Staaten der Kleinen Entente erklärte Blum nämlich u. a., Frankreich wünsche den Zusammentritt der neuen Fünfmächtekonferenz, die den Locarno-Problem neu zu regeln hätte, Frankreich werde auch an den Vorbereitungen für diese Konferenz mit Volldampf arbeiten, jedoch nur unter einer Bedingung, von der es kein Abgehen auch nur um ein Haar gebe: Diese Bedingung lautet, daß man von Frankreich nicht die Absicht erwidert, militärische u. politische Bündnisse mit einzelnen Staaten fördern dürfe, vor allem mit Sowjetrußland und den Staaten der Kleinen Entente. Frankreich sei entschlossen, lieber auf ein neues Locarno als auf die Verträge mit Moskau und der Kleinen Entente zu verzichten.

Die Politik Frankreichs ist so eindeutig festgelegt worden. Sie läßt für die Gedankengänge der Engländer, die keine Verschärfung des Gegenfahes Paris-Berlin wünschen, keinen Spielraum übrig. Zu allem kommt noch, daß der Gegensatz Paris-Brüssel immer offener wird. Die belgische Regierung gab nämlich zu verstehen, daß sie bereit ist, einen neuen Locarno-Vertrag zu unterzeichnen, doch müsse derselbe sich lediglich auf die Regelung der europäischen Weltprobleme beziehen und keine Belastung durch einen Ostpakt erfahren. Belgien sei in Berücksichtigung Polens und Deutschlands nicht gewillt, die Verpflichtungen zu teilen, die Frankreich im Osten durch seinen Militärpakt mit Moskau auf sich genommen hat. Da Belgien sich von Frankreich außenpolitisch seit der Machtübernahme Blums immer mehr emancipiert, ist es auch überraschend, daß Brüssel eine Erklärung des Haag herbeiwünscht. Symptomatisch ist es zudem, daß der belgische Außenminister Spaak in dem Moment, als Blum in Genf eintraf, Genf verließ.

Rom, 4. Oktober. Wie „Popolo“ und „L'Espresso“ sich von seinem Genfer Sonderkorrespondenten berichten läßt, hat der englische Außenminister Eden Genf ausgerechnet an dem Tage der Ankunft Leon Blums verlassen. Eden ist zu kurzem Erholungsurlaub nach Monte Carlo abgereist. An Genfer diplomatischen Kreisen wird offen angenommen, daß Eden einer Aussprache mit Blum aus dem Wege gehen wollte.

Der Sturz der Tschechoslowakische Krone

Das gestrige bemerkenswerte Kommuniqué der Prager Regierung

Prag, 4. Oktober. (Abenda). Die Regierung ließ durch das tschechoslowakische Presskorrespondenzbüro die nachstehende amtliche Mitteilung publizieren:

Am Montag tritt das finanzwirtschaftliche Ministerkomitee zusammen, um im Einvernehmen mit der Nationalbank die Gesetzesvorlage auszuarbeiten, auf Grund deren der Goldgehalt der tschechoslowakischen Krone herabgesetzt wird. Der Zweck der neuen Devalvierung ist es, die Devalvation aus dem Jahre 1931 in jenem Maße zu korrigieren, welches notwendig geworden ist angesichts der Devalvierung der französischen, schweizerischen und holländischen Währung, durch

die der Goldländerblock abgeschafft wurde.

Der Innenminister wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den Vertretern der wirtschaftlichen und sozialen Interessenten jede unbegründete Forderung unmöglich zu machen. Die Devalvierung der tschechoslowakischen Krone wird der tschechoslowakischen Wirtschaft ermöglichen, sich rechtzeitig der Aktion der Weststaaten gegen die wirtschaftliche und politische Krise sowie für die Erzielung eines allgemeinen Währungsfriedens anzuschließen. Die Regierung wird die Gesetzesvorlage über die Devalvierung der Tschechoslowakischen Krone bereits am Mittwoch dem Abgeordnetenhaus unterbreiten.

Fey aus der Heimwehr ausgeschlossen

Starhemberg „färbt“ die zerfallende Heimwehr

Wien, 4. Oktober. Starhemberg, der erst kürzlich aus Italien zurückgekehrt ist, hat sich nun nach längerem Zögern entschlossen, in die Ereignisse „einzugreifen“. In einem Appell sprach er als Bundesführer des Heimatschutzes den Ausschluß des Majors Fey und des Vizebürgermeisters von Wien, Lahr, aus. Der Wiener Heimatschutz befindet sich jetzt in voller Auflösung.

Da Starhemberg in seiner Rede Fey mit dem Attentat auf Dr. Dollfuß in nicht mißzuverstehender Weise in Zusammenhang brachte, begab sich Fey zum Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, protestierte dort gegen Starhembergs Ausfälle und forderte Schutz für seine Ehre. Der Bundeskanzler betrachtet das Duell Fey — Starhemberg als innere Angelegenheit dieser Organisation.

Tränengas gegen streikende Schulkinder!

Merkwürdige Polizeipädagogik in USA.

Die amerikanische Polizei ist auf der ganzen Welt dafür bekannt, daß sie nicht lange zögert, ganz besonders scharf geht sie bei Streiks vor. Sie war die erste, die sich nicht scheute, bei Streikunruhen nicht nur mit Maschinengewehren, sondern auch mit Gas vorzugehen, wobei sie allerdings so human ist, nur Tränengas zu verwenden.

Es scheint nun, daß die Polizei durch ihre vielen Erfolge ein wenig allzu selbstsüchtig geworden ist. Jedenfalls hat sie bei einem Streik besonderer Art die alten bewährten Mittel angewandt, ohne daß es ihr geglikt ist, eine Verringerung des Zustandes herbeizuführen. An der höheren Schule in Campbell im Staate Ohio (USA) waren nämlich an tausend Schüler und Schülerinnen in einen regelrechten Schulstreik getreten, weil sie einen beliebigen Lehrer wieder haben wollten.

Eigentlich war der Grund des Schulstreikes höchst anständiger Natur. Es geht die Lehrgeschichte des Lehrers in ein gutes Licht, wenn die Liebe seiner Schüler und Schülerinnen zu ihm so weit geht, daß sie sogar unangenehme Folgen auf sich zu nehmen bereit sind. Dieser Lehrer, um den es sich hier handelt, unterrichtete in Zeitungskunde. Vielleicht hatte der ständige Umgang mit den Produkten der Rotationsmaschinen in ihm die Kritiklust geweckt. Jedenfalls erklärte er, daß in dieser Schule einige Klassen völlig überflüssig seien, eine Behauptung, die natürlich dem Schulgewaltigen nicht paßte. Er wurde deshalb bei einer günstigen Gelegenheit an eine Elementarschule verwiesen, sein Lehrfach, die Zeitungskunde, sollte nicht mehr behandelt werden.

Es handelte sich also um eine regelrechte Strafverurteilung, und das war es gerade, was den Unwillen der Schulkinder hervorrief. Zunächst gaben sie ihrer Entrüstung in einer Reihe von Protestversammlungen gegen die Schulbehörden Ausdruck. Dabei entzündeten sich die Gemüter derart, daß sie schließlich eine regelrechte Streikparade veranstalteten. Nur 200 Streikbrecher machten nicht mit und gingen in ihre Klassen. Die übrigen Tausend blieben vor dem Schulgebäude und forderten in Sprechchören die Wiedereinstellung des von ihnen geschätzten und geliebten Lehrers.

Da Verhandlungen der Schulbehörde mit der Streikleitung scheiterten und die Belagerung sich immer drohender gebärdete, rief der Direktor in seiner Not und Bedrängnis die Polizei um Hilfe an. Sie erschien denn auch in Gestalt eines Kommissars und einiger Polizisten und verurteilte es zunächst einmal im Guten, die Kinder zum Betreten ihrer Klassen zu veranlassen. Da die Beschwörungen jedoch nichts halfen, wurde der Kom-

missar über seinen Mißerfolg ärgerlich und warf zwei Tränengasbomben unter die Kinder, die nun heftig nieselnd und Tränenströme vergießend auseinanderstoben und sich auf einem Hügel in der Nähe der Schule zunächst ausweinten. Drei Mädelstührer wurden verhaftet. Die Schulleitung bekam jedoch einen erheblichen Schreck und veranlaßte die sofortige Zurückziehung der Polizei. Die öffentliche Meinung ist nun gegen die gaswütige Polizei eingestellt. Infolge dieser moralischen Rüdenschüttelung streiken die Schulkinder immer noch.

Aus dem Inland

i. 100 Millionen Dinar werden nach einer jüngsten Erklärung des Bauministers Dr. Rozu für den weiteren Ausbau der Häfen in Dalmatien und im kroatischen Küstenland neuer angewendet werden.

i. Die historische wertvolle St. Markus-Kirche in Zagreb wird mit einem Kostenantrag von über einer Million Dinar in den ursprünglichen mittelalterlichen Charakter zurückverkehrt werden. Die Kirche wird in neun Monaten vollständig restauriert sein. Prof. Jozak Ijakić, ein Schüler des berühmten französischen Freskomalers Marcel Benoit, malt die neuen Fresken für diese Kirche.

i. Schwalbentod an der Adria. Vorigen Samstag trafen aus dem Norden in Split Tausende von Schwalben ein, die sich auf ihrem Zuge nach Afrika verpflüget hatten. Die armen Vögelchen wurden über dem Velebit von Schneefürstinnen überfallen und saßen zu Tausenden halb erfroren auf den Splinter Dächern. Wenn das Wetter sich nicht bessert, dann wird ein allgemeines Sterben eintreten. Viele Hunderte von Schwalben sind bereits umgekommen. In Dalmatien erwartet man große Temperaturerhöhungen, da Schneefall und Eiswinde schon so früh eingetroffen haben.

i. In 214 Gemeinden des Savebanats werden im Laufe des Oktobers die Gemeindevahlen durchgeführt werden.

i. Internationale Kunstphotographieausstellung in Zagreb. Am Samstag wurde im Zagreber Kunstpavillon die 4. Internationale Kunstphotographieausstellung eröffnet. An der Ausstellung, die große Fortschritte auf diesem Gebiete zeigt, sind 28 Staaten mit 222 Autoren und 395 Bildern vertreten.

i. Adam Pribidević soll, wie die Blätter berichten, Nachfolger seines verstorbenen Brubers Svetozar Pribidević in der Führung der selbständigen Demokraten werden.

i. Erdbeben in Zagreb. Am Samstag, etwa zehn Minuten vor 17 Uhr, verspürte man in Zagreb ein starkes Erdbeben, wel-



ist das Kennzeichen für ein weiter vervollkommenes Odol, dessen antiseptische Wirkung in hervorragendem Maße gesteigert worden ist. Bakteriologische und klinische Versuche haben die überlegene bakterizide Wirkung wissenschaftlich erwiesen.

ches von unterirdischem Getöse begleitet war. Die genaue Aufzeichnung des Nahbebens durch die hiesige Beobachtungs- und Mitteilung derselben ist noch ausstehend.

i. Des Barabziner Gymnasiums ist aus Anlaß des gestern feierlich begangenen 300jährigen Bestandesjubiläums mit dem St. Savva Orden 1. Klasse ausgezeichnet worden. An den Feierlichkeiten in Barabzin haben der Vertreter E. M. des Königs, eine Repräsentanz des Senats und der Stupschina und Vertreter zahlreicher Kulturinstitutionen teilgenommen.

i. Im Polizeigebäude seine Geliebte getötet. Am 4. d. M. hat in Zagreb im Gebäude der Polizeidirektion der 37jährige Erwerbslose Mane Novaković — der Mann hat in der Wisa Frau und fünf Kinder — eine gewisse Maria Krnjak, die ihn moralisch und materiell zugrunde gerichtet haben soll, mit einem Taschmesser erdöcht.

Aus Ljubljana

lu. Der neue Polizeidirektor von Ljubljana ist nach der Veretzung des bisherigen Chefs Alois Kersovan nach Beograd der Bezirks-hauptmann von Litija Dr. Johann Hancin, der vor einigen Jahren das Polizeikommissariat in Maribor leitete.

lu. Universitätsprofessor Dr. Usenčnik — Siebziger. Der Professor für Parakralltheologie und Liturgik an der Theologischen Fakultät der Universität in Ljubljana Dr. Fr. Usenčnik beging dieser Tage seinen 70. Geburtstag. Der Jubilar, der sich jetzt in den dauernden Ruhestand zurückzieht, gab mehrere einschlägige Werke heraus.

lu. Die Versteigerung von Bled bestätigt. Wie schon seinerzeit berichtet wurde am 24. August bei der Versteigerung der Konsumsmaße Nedabla in Bled der Zadruga na gospodarska banka in Ljubljana der gesamte Besitz samt dem See, dem Schloßberg, mehreren großen Hotels usw. um 23.4 Millionen Dinar zugeschlagen. Die eingebrachten Reklame wurden vom Kreisgericht in Ljubljana jetzt abgelehnt und damit das Ergebnis der Versteigerung bestätigt.

lu. Eine Schul- und Erziehungsberatungsstelle wurde vom Verein „Christliche Schule“ in Ljubljana ins Leben gerufen.

lu. Spiel der Natur. In Smuka bei Rodenje wurde von einem Landwirt eine Baumschlange mit zwei Köpfen gefangen und dem Gymnasium übergeben, um der dortigen Sammlung einverleibt zu werden.

lu. Ein Gregorčič-Denkmal wird demnächst in Ljubljana enthüllt werden. Der Verein „Soča“ leitete eine entsprechende Sammlung ein, die ein befriedigendes Ergebnis zeitigte. Die Wüste des Dichters ist ein Werk des jungen Bildhauers Janko Karić und wurde bereits in Bronze gegossen.

lu. Großer Diebstahl. Am Bahnhof in Skofja Loka bemühte ein bisher noch unbekannter Langfinger dieser Tage abends die günstige Gelegenheit und nahm von dem auf das Verladen harrenden Kaufmann Postpakete einen großen Sack Silbergeld und verschwand im Dunkel. Es handelt sich um eine Sendung von rund 46.000 Dinar im Gewicht von mehr als 22 Kilo. Der Dieb ließ sonderbarerweise den daneben liegenden Sack mit 130 tausend Dinar in Banknoten unberührt. Bis her wurden fünf Personen festgenommen, die im Verdacht stehen, in den Diebstahl verwickelt zu sein.

Auch Kalinin muß daran glauben.

Warf an, 4. Oktober. Nach Meldungen aus Moskau steht der Sturz, Kalinin vom Posten des Exekutivkomitees der Sowjets unmittelbar bevor. Kalinin soll auf Drängen Worojsilows gestürzt werden, der die ganze Sowjethierarchie säubern will.

Mehr Knabengeburt durch Hunger?

Zweifelhafte Wege der Geschlechtsbestimmung.

Die Frage, ob die Geburt von Knaben oder Mädchen irgendwie beeinflusst werden kann, hat die Wissenschaft schon seit langem beschäftigt. In England sind jetzt Versuche vorgenommen worden, deren Ergebnisse zunächst sehr merkwürdig erscheinen. Bei diesen Versuchen, die an bestimmten Insekten-Larven vorgenommen wurden, soll es geglikt sein, durch ganz bestimmte Ernährung Männchen oder Weibchen entstehen zu lassen. Besonders auffallend erscheint die Tatsache, daß aus gewissen Larven, wenn man sie einen Tag lang hungern ließ, in einem gesteigerten Prozentsatz Männchen entstanden. Während nämlich in „normalen“ Fällen 51,6% Mädchen entstehen, kamen nach einer solchen Hungerkur 56,8% Männchen zur Welt.

Diese Forschungsergebnisse legen natürlich den Rückschluß nahe, daß auch beim Menschen sich die Geschlechtsbildung ähnlich beeinflussen läßt. Bekanntlich hat man in neuerer Zeit immer wieder die Beobachtung gemacht, daß nach Kriegen die Geburtenziffer der Knaben stark ansteigt. Die Krieg beispiele nach dem Weltkriege von etwa 105 (auf 100 Mädchen) auf 108 an. Die Natur scheint hier einen gefunden Ausgleich vorzunehmen, um die Zahl der im Kriege gefallenen Männer zu ersetzen. Dem Laien wird sich im Zusammenhang mit den neuen Insektenforschungen nun vielleicht der Gedanke aufdrängen, daß auch beim Menschen die dem Kriege meist folgenden „Hungersjahre“ ein Ansteigen der Knabengeburt bedingen und daß damit das „Wunder“ dieses großen Naturausgleichs hinreichend erklärt wäre.

Leider läßt sich jedoch die bei den Insektenlarven erprobte Hungertheorie nicht wissenschaftlich auf den Menschen anwenden, weil schon bei allen höheren Tieren und in besonderem Maße beim Menschen die Geschlechtsbestimmung von Anfang an geschlechtsbestimmt ist. Befindet sich nämlich in der menschlichen befruchteten Keimzelle das Y-Chromosom, so entsteht ein männliches Wesen, und fette oder magere Jahre haben darauf nicht den geringsten Einfluß. Knabengeburt durch Hungerkuren erreichen zu wollen, wäre also immerhin ein Trugschluß.

Die Straße des Reichtums.

Jeder wird die reichste Straße der Welt nicht in Amerika finden und überzeugt sein, daß es sich nur um die Straße der Dollarmillionäre handeln kann. Und doch liegt die reichste Straße der Welt weit davon entfernt. Es ist eigentlich nur eine kurze Durchfahrt in Delhi, der Hauptstadt von Britisch-Indien. In dieser kurzen Straße, die den Namen Chandi Chowk trägt, liegen Berge von Gold und Edelsteinen und Schätzen aller Art aufgestapelt. Hier liegen nämlich die großen Magazine, die für die reichen indischen Fürsten liefern. Brautvolle Kleider, Tücher und Mäntel, die wertvollsten Orientteppiche, wertvollstes Elfenbein und Berge märchenhaften Schmucks sind hier zu finden, ebenso das kostbare Maßzeug für die Staatsfeiern und alles, was zum Pomp der großen indischen Fürstentümer gehört. Die unermesslichen Schätze dieser Märchenstraße bringen natürlich auch die Gefahr des Diebstahls mit sich. Die Angestellten dieser großen Magazine werden deshalb nicht nur täglich einer genauen Kontrolle unterzogen, der Einfachheit halber werden täglich zu Beginn und zum Schluß der Geschäftstzeit die wertvollen Materialien nachgewogen.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 5. Oktober

Belange unserer Geschäftswelt

Große Manifestationsversammlung der Kaufleute, Gewerbetreibenden und Gastwirte

Am gestrigen Sonntag veranstalteten die Wirtschaftskreise im ganzen Staat große Versammlungen, in denen ihr fester Wille, am Wiederaufbau der darniederliegenden Wirtschaft wieder mitzuarbeiten, manifestiert wurde. In Maribor wurde die imposante Versammlung um 10 Uhr vormittags im Namen des Aktionsausschusses vom Obmann der Kaufleutevereinigung Großkaufmann P i n t e r eröffnet. Der Saal war vollbesetzt. Anwesend waren die Vertreter aller Wirtschaftsorganisationen, ferner die Abgeordneten Dr. K a n z i s und J a n z e l o v i c sowie Gewerbeinspektor J a l o z n i k.

Nach Begrüßung des Erschienenen legte Redner den Zweck der Versammlung auseinander und besprach die Lage, in der sich gegenwärtig die Wirtschaft Jugoslawiens befindet. Er hob mit Genugtuung den Umstand hervor, daß sich alle Wirtschaftskreise ohne Ausnahme der Paritätsgleichheit oder der persönlichen Einstellung einträchtig eingeschlossen hatten, um ihren Forderungen nach Einleitung der zur Entspannung der unhaltbaren Lage erforderlichen Maßnahmen Nachdruck zu verleihen.

Den Vorsitz der Tagung übernahm sodann der frühere Obmann des aufgelösten Mariborer Kreisaktionsausschusses der Gewerbeorganisationen U n r e z, worauf der Schlossermeister B u n e r z einen ausführlichen Bericht über die ungünstige Lage, in der sich die jugoslawische Wirtschaft befindet, erstattete.

Neun Zehntel der Kaufleute, Gewerbetreibenden, Gastwirte und anderen Wirtschaftskreisen kämpften, wie Redner hervorhob, um ihre Existenz. Viele Staaten erkannten rechtzeitig die Lage und schritten im einträchtigen Zusammenwirken mit den Wirtschafts-

Arbeiterkreisen daran, durch rasches Zugreifen alles nötige vorzunehmen, damit zielbewußte Arbeit in jedem Fach gewährleistet werde und daß auch die Armen zu einem Verdienst gelangen. Dieses Beispiel hat auch Jugoslawien zu befolgen, da ja hier alle Vorbedingungen für einen dauernden Wohlstand gegeben sind. Es ist recht und billig, daß sich die J u g o s l a v i e entwickelt, doch darf dies nicht auf Kosten der schwächeren Erwerbskreise geschehen. Die kapitalistischen Unternehmungen befaßten sich schon mit Geschäften, die den Kaufleuten und Gewerbetreibenden vorbehalten sind. Es werden eigene Verkaufsstellen und Werkstätten eröffnet, wodurch wieder Hunderte von Arbeitern brotlos werden. Der L a n d w i r t braucht einen ausgiebigen Schutz und die Wirtschaftskreise freuen sich dessen, aber sie fordern auch für sich einen entsprechenden Schutz. Das Programm über die Durchführung der ö f f e n t l i c h e n A r b e i t e n wird zu langsam erschöpft, sodaß die gewollten Erfolge nicht in dem gewünschten Maße in Erscheinung treten können. Die Erwerbskreise warten noch immer auf die Einführung der im Gewerbegesetz vorgesehenen S o z i a l v e r s i c h e r u n g. Die Forderungen, die die Erwerbskreise erheben, sind, wie Redner schloß, berechtigt und können umsover erfüllt werden. Deshalb dürfen die maßgebenden Faktoren nicht noch weiterhin zögern und dadurch den durch die Wirtschaftskreise heraufbeschworenen Schaden noch vergrößern.

Der Vizeobmann der Gastwirtevereinigung S o n i g a n n verlas sodann eine Reihe von E n t s c h l e s s u n g e n, die von der Versammlung einstimmig angenommen wurden und in denen die Forderungen der Wirtschaftskreise niedergelegt erscheinen.

schneit, in die Blasse Herbstsonne zu blinzeln. Herrchen liebt die Zeitung und findet es hier riesig gemütlich. Manchmal hat er einen kleinen Schwach mit dem Mann, der die Parkwege legt. Der bekommt jetzt täglich mehr Arbeit, immer wieder fallen gelbe trockene Blätter von den Bäumen. Er freut sich, wenn er einmal mit der Arbeit innehalten kann. Dann reden beide von den Gräbern in Spanien und von der frühen Kälte dieses Jahres und daß man ruhig schon einen steifen Grog vertragen könnte.

Bald darauf steht die alte Bank wieder ganz verlassen. Der Wind treibt das Herbstlaub vor sich her, und manchmal ist ein Spatz auf der Leine und plustert sich, bläht winkernd auf die alte Bank herunter und träumt von Frühling und Liebe.

Nahbeben

Samstag um 16.48 Uhr wurde in Maribor und Umgebung ein stärkeres wellenförmiges Beben verspürt, das mehrere Sekunden anhielt und von unterirdischem Grollen begleitet war. Vier Erdstöße waren deutlich wahrnehmbar, besonders in den oberen Teilen der Gebäude. Stehende oder schreitende Personen spürten die Erdstöße größtenteils nicht. In einigen Wohnungen schwankten die Hängelampen und die an den Wänden hängenden Bilder. Es knarrten die Möbel und wankten die Kisten. Schaden wurde nirgends angedeutet.

Ähnliche Berichte laufen auch aus anderen Gegenden Sloweniens ein, so aus P t u j sowie C e l j e und L j u b l j a n a. In einigen Orten stürzte die Bevölkerung erschreckt auf die Straßen, kehrte aber bald zurück, als sie keinen Schaden wahrnahm. Das Beben wurde auch im westlichen Teil von K r o a t i e n und den südlichen Gegenden von S e r b i e n e r e i c h gespürt, ohne daß irgendwo Schaden angedeutet worden wäre.

Offizielle Berichte über die Ursache des Bebens liegen nicht vor, doch dürfte es sich

um ein t e k t o n i s c h e s Beben handeln, dessen Herd in unserer Gegend liegen dürfte, da nach bisherigen Meldungen hier die Erdstöße am stärksten wahrgenommen und auch das unterirdische Grollen deutlich hörbar wurde.

Nach den neuesten Meldungen wurde das Beben in den westlichen Teilen der S l o v e n i e stärker verspürt, wo auch Ramine einstürzten und einige Gebäude Sprünge erlitten. Das Epizentrum dürfte demnach nordwestlich von Maribor liegen, wahrscheinlich im Gebiet der K o r a l p e, wo auch das vor einigen Monaten verzeichnete Erdbeben seinen Ausgang genommen hat.

Tiere stehen dich an . . .

Immer mehr bürgerlich sich der 4. Oktober als der Tag der Tiere ein. Auch in diesem Jahre veranstaltete der hiesige Tierschutzverein einen Umzug der Tiere durch die Straßen der Stadt. In der Spitze dieser begründeten Demonstration gegen alle Tierquälerei schritt der umfichtige Präses des Vereines Oberveterinär Dr. P i r n a t, worauf in wechselvoller Folge die Vertreter der Tierwelt vorüberzogen. Der Umzug nahm vom Brinjskega trg durch die Mesnarska cesta und Gosposka ulica auf den Kravljak Petra seinen Weg und lenkte allseitige Aufmerksamkeit auf sich.

m. Ehrende Berufung. Der aus Maribor gebürtige Chefingenieur der Deutz-Werke in Köln Herr Dr. Ing. Heinrich T r i e b n i g g wurde zum ordentlichen Professor an der neugegründeten Technischen Hochschule in Berlin ernannt.

m. Erweiterung des Allgemeinen Krankenhauses. Samstag wurde die Anbotversteigerung für die Vergebung der Arbeiten beim Bau des neuen Pavillons am Allgemeinen Krankenhaus in Maribor abgeschlossen, an der drei Interessenten teilnahmen. Die Arbeiten erhielt die Firma M. T o m a z i c aus Ljubljana. Die Kosten sind auf rund 3 Millionen Dinar veranschlagt.

m. Aus dem Finanzdienst. Der Leiter der Finanzkontrolle in Gornja Radgona Johann P e r z i c wurde in gleicher Eigenschaft nach Varazdin und der dortige Leiter Martin G o l o b nach Gornja Radgona versetzt.

m. Fußballspiel der Mariborer Feuerwehr. Am Sportplatz beim Magdalenenpark trat gestern eine Mannschaft der Freiwilligen Feuerwehr von Maribor gegen den Sportklub aus Slovenske Konjice an. Unsere Wehrmänner siegten nach Klottem Hin und Her mit 2:0. Trotz der Härte des Kampfes brauchten die Mitglieder der Rettungszabteilung nicht einzureisen . . .

m. Städtische Angestellte aus Villach in Maribor. Auf einer Rundreise durch Slowenien traf gestern einer Gruppe von 30 Gemeindeangestellten aus Villach in Maribor ein und setzte nach mehrstündigem Aufenthalt ihre Fahrt durch das Drautal fort.

m. Cercle französisch. Der Unterricht im französischen Kindergarten und in den Kursen für die Schuljugend und für Erwachsene beginnt Montag, den 5. Oktober; Anmeldungen werden noch bis auf weiteres in den Kursen selbst entgegengenommen. Diese Kurse haben bisher sehr schöne Erfolge erzielt, und manchem Teilnehmer großen Nutzen gebracht; insbesondere aber haben sie einer großen Zahl von Kindern jeden Alters das Erlernen des Französischen sehr erleichtert. Deshalb erlaubt es sich der Vorstand des Vereines, noch einmal auf seine französischen Sprachkurse aufmerksam zu machen und zu einem recht zahlreichen Besuche einzuladen.

m. In die Sanitäts-Unteroffizierschule in Mts wird eine Anzahl von in den Jahren 1915 bis 1919 geborenen Jünglingen aufgenommen. Die Gesuche sind bis 10. d. M. einzubringen. Interessenten wollen sich an das städtische Militäramt wenden.

m. Nach acht Jahren ausgeführt. In Spod. Gabernik nahm die Gendarmerie einen gewissen Franz G o b e c fest, der schon

seit acht Jahren wegen einer Betragsaffäre von den Behörden verfolgt wird. Er war damals nach Belgien ausgewandert und ist erst jetzt wieder zurückgekehrt.

m. In wenigen Tagen findet die erste Ziehung der neuen Runde der staatlichen Klassenlotterie statt und wieder sollen Hunderte von glückseligen Menschen ihr ersehntes Ziel erreichen. Wer sich zur Teilnahme an der bevorstehenden Ziehung noch nicht entschlossen hat, der wende sich unverzüglich an die Glucksstelle Kantogostolje B e j a t, Maribor, Gosposka ulica 21, wo bekanntlich unlängst das Los mit dem Milliontreffer erworben wurde.

m. Jährliche Feier des Postler-Gesangsvereines „Postni rog“. Der Gesangsverein unserer Postler „Postni rog“ beging gestern sein zehnjähriges Gründungsjubiläum. Aus diesem Anlaß veranstaltete der Verein Samstag abends im Saal der „Jadrutna gospodarstva banka“ unter Leitung seines Chormeisters K e r a t ein Vokalkonzert, dem eine Ansprache des Vereinsobmannes Z u l a voranging, nach der noch Direktor P r a t e l i das Wort ergriff. Sonntag vormittags wurden die Feierlichkeiten mit einem Umzug eingeleitet, dem ein gemeinsamer Gottesdienst in der Domkirche folgte. Am Nachmittag fand eine große Konzertveranstaltung statt, bei der auch die Chöre des hiesigen Javie-Sängerganges mitwirkten. Den Abend beschloß eine animierte Unterhaltung.

m. Verdächtige Fluchtversuch. An der Staatsgrenze wurde von den Grenzern ein gewisser Johann P o d g o r n i k aus Ruše angehalten, als er gerade im Begriffe war, nach Österreich zu flüchten. Da Podornik seinerzeit im Zusammenhang mit dem Mordfall Brbljak festgenommen und erst vor kurzem wieder freigelassen worden war, verdächtigt sich um seine Person nun neuerdings der Verdacht. Bislang wurde er noch nicht auf freien Fuß gesetzt.

* Heute, Montag, Doppelvorstellung in der „Velika Ivanca“. 1. Teil: Herr Arno B a n; 2. Teil: Herr S o e n g a l i!

10599

* Für wohlbeleibte, muskelkräftige Personen, bei denen allerlei Beschwerden der allzu reichlichen Vollständigkeit vorhanden sind, paßt eine mehrwöchige Trinkkur mit dem natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwasser ganz vortrefflich. Solche Leute können die Entfettungskur mit dem „Franz-Josef“-Wasser — unter Aufsicht ihres Arztes — auch zu Hause durchmachen.

Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1935.

* Kinorose — Kinobar. Lo-Rhama, der Wunder-Hellseher, ein Phänomen, das alles in Staunen versetzt. Nur noch einige Tage noch erstklassiges Großstadtprogramm. Neue erstklassige Musik.

10609

Aus Celje

c. Trauung. In Belenje fand Sonntag die Trauung des Bergkates Herrn Ing. Slavko T r o b e j. Verwalters des Elektrizitätswerkes in Stala, mit Fräulein Janny D e c o f o statt. Zeugen waren Herr Professor Jošto T r o b e j für den Bräutigam und Herr Franz D e c o f o, Lehrer, für die Braut.

c. Königsgeburtstag. Die Sologemeinde in Celje veranstaltete Freitag, den 9. d. mit Beginn um 18.30 Uhr im Großen Saal des „Marodni dom“ eine Gedenkfeier für weiland S. M. König Alexander 1.

i. Ehrung. Die Vereinigung der Organisten Sloweniens und des Uebermurgbietes ehrte dieser Tage den Organisten der Stadt Pfarrkirche in Celje, Herrn Karl B e r v a r, und ernannte ihn zu ihrem Ehrenmitglied. Herr Berbar, der auch kompositorisch tätig ist, hat erst kürzlich wieder drei neue Grablieder herausgebracht.

c. Bücherstunden. Die Bücherstunden des Französischen Zirkels in Celje finden jeden Mittwoch von 18 bis 19 Uhr statt.

c. Lebensbewegung. Die Lebensbewegung in Celje in den ersten neun Monaten dieses Jahres ergibt folgendes Bild (in den Klammern stehen die entsprechenden Zahlen für dieselbe Zeit des Vorjahres): Tausen 472 (444), Trauungen 128 (102) und Sterbefälle 337 (348). Ein erfreuliches Bild!

c. Ein Erdbeben in Celje. Samstag, zehn Minuten vor 17 Uhr, ist in Celje ein heftiges Beben verspürt worden. Alles hat gewankt, auch in den meisten Erdgeschossen der Häuser hat man ganz deutlich das Beben

Verlassene Bank im Park

Die alte Bank steht an einem der vielen Wege, die durch den Stadtpark führen. Es ist eine sehr alte Bank, und wahrscheinlich hat man sie nur vergessen, weil sie ein wenig abseits steht — sonst wäre sie sicher schon längst durch eine neue schönere Bank ersetzt worden. Diese Bank ist grau und verwittert. In ihr altes, riesiges Holz sind ungezählte Namen geschnitten und Herzen, die von einem Pfahl durchbohrt sind. Es ist die erfundene Bank der Liebespärchen.

Hier ist im Sommer immer Betrieb, die Bank ist sehr „gefragt“. Morgens sitzen Mütter auf ihr und die Kinderwagen stehen daneben in der Sonne und kleine Kinder spielen daneben im Sand. Am frühen Nachmittag sitzen manchmal alte Frauen darauf und genießen die Sonne — und am Spätnachmittag und Abend kommen die Pärchen. Sie freuen sich, wenn die Bank noch leer ist und behaupten sie stundenlang als Sieger, wenn auch noch so viele Paare hier vorbeikommen, rein zufällig natürlich, ohne daß sie Absichten auf die Bank hätten.

Jetzt ist es aus mit der Bank im Park. Wer wollte an diesen empfindlich kalten Abenden an Parkbänken sitzen und von Liebe flütern? Die Liebespärchen haben sich in warme, gemütliche Konditoreien und Cafés zurückgezogen, und Unwarter auf die vielbegehrte Bank haben freie Bahn. Aber es kommen wenige. Nur in den Mittagsstunden wandert ein alter Herr durch den Park, mit seinem Dackel. Er lächelt, wenn er die alte Bank sieht, denn sie steht erbenwürdig geschützt und in der Sonne. Und im warmen Mantel kann man hier noch immer ein halbes Stündchen sitzen.

Darum setzt sich der alte Mann behaglich auf die Bank. „Komm, Strolch“, sagt er dann zu seinem Dackel — „hoppchen!“ Dann macht Strolch hoppchen und springt ebenfalls auf die Bank, um an Herrchens Mantel ge-

Maribor Theater

Repertoire:

Montag, 5. Oktober: Geschlossen.
Dienstag, 6. Oktober um 20 Uhr: „Der lebende Leichnam“. Ab. 8.
Mittwoch, 7. Oktober: Geschlossen.
Donnerstag, 8. Oktober um 20 Uhr: „Zorka“ Ab. 8.
Freitag, 9. Oktober: Geschlossen.
Samstag, 10. Oktober um 20 Uhr: „Die erste Legion“. Premiere. Block

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Die hervorragende Novelle „Der Schimmelreiter“ von Theodor Storm im großartigsten aller Filme mit Matthias Wiemann in der Hauptrolle. Ein herrlicher Film mit wunderbaren Aufnahmen, herrlichem Spiel und gewaltiger Handlung. Matthias Wiemann, bekannt aus dem Film „Victoria“, übertrifft in diesem Film-Schlager alles bisher Geschaffene. — In Vorbereitung: die gewaltige Sensation, der plastische Film, der jedermann zum Staunen bringen wird. Eine Neuheit mit viel Wit und Humor, in Naturfarben, von der Leinwand plastisch gesehen. — Beachten Sie weiter unsere nächsten Filme: „Bettelstuden“, „Dreimäderlhaus“ und unsere Matineen, die erstklassig, unterhaltend und billig sind.

Union-Tonkino. Heute, Montag zum letzten Male der unterhaltende Lustspiel-Schlager die Wiener Operette „Der letzte Kist“ mit Elvira Haid, Svetislav Petrovič und den drei besten Komikern des Kinos: Hans Moser, Heinz Rühmann und Theo Lingen. — Ab Dienstag der herrliche Film „Schwarze Augen“. In den Hauptrollen Harry Baur und Simone Simon. Wunderbühne russische Volkslieder, unvergessliche Romantik. Es folgt das Filmereignis „Anna Dorn“ (Die Leichter des Kaisers) mit Sybille Schmitz und Ernst Ludwig Diehl.

wahrgenommen. Das Beben zeigte schwingende Bewegung, wobei sich die Stöhrung von Westen nach Osten feststellen ließ. In manchen Häusern der Stadt währten die Erschütterungen einige Sekunden.

c. Abschied. Der Richter Herr Jdenko Verstobse wurde über Verfügung des Justizministeriums zum Gericht nach Prezice versetzt. Im Kreise der hiesigen Sozialgemeinde fand am 2. Oktober eine kleine Abschiedsfeier zu Ehren ihres scheidenden Vorstandes der Kulturabteilung statt. Der Starosta Herr Smeretnik richtete an den Scheidenden herzliche und vom Gefühl tiefster Dankbarkeit getragene Abschiedsworte.

c. Besuch aus Villach. Samstag mittag kamen in einem Villacher Krafstellwagen rund 30 Angestellte des städtischen Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerkes der Stadt Villach nach Celje. Am Nachmittag besichtigten sie die Stadt. Den Abend verbrachten die Gäste im Kreise ihrer hiesigen Berufskollegen im Hotel „Europa“. Sonntag fuhren sie nach Maribor weiter.

c. Untat eines Schwachsinrigen. In St. Janz bei Belenja hat ganz plötzlich, ohne

Ursache, Johann Jurk, der als schwachsinig gilt, dem Alois Bobsek mit einer Art die Sehnen der rechten Hand durchgetrennt. Dr. Kolšek leistete dem Schwerverletzten erste Hilfe und ordnete die sofortige Ueberführung ins Krankenhaus an.
c. Die Tombola der „Zdravila itraža“, die am letzten Sonntag hätte stattfinden sollen, wurde wegen des plötzlichen Wetterumschwunges und des Kälteeinbruches abgesagt und auf Mai 1937 verschoben. Die bereits angekauften Karten behalten bis dahin natürlich ihre Gültigkeit.

Aus Ptuj

p. Weidmannsheil. Der bekannte hiesige Kaufmann Herr Hans Slawitsch brachte im Jagdrevier des Großindustriel-

len Westen in Dragens in Obersteiermark einen kapitalen Zwölfsender zur Strecke.

p. Trauung. In der Minoritenkirche wurde Herr Hans Schen mit Frä. Reji Punžuh getraut. Wir gratulieren!

p. Flucht in den Tod. Am Stadberg wurde die Bestirbtöchter Rosalie J. erhängt aufgefunden. Das Mädchen, das in letzter Zeit sehr niedergeschlagen und wortfarg war, war bereits tot.

p. Die große Herbstübung der Freiwilligen Feuerwehr wurde aus technischen Rücksichten von Sonntag, den 4. d. auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

p. Von einem Hund attackiert. Der Flechter Josef Mursec aus Korena wurde von einem großen Wolfshund attackiert, der ihm eine klaffende Wunde am linken Unterschenkel beifügte.

Der Obst- und Zuchtthühnermarkt

Großes Interesse für die Veranstaltungen / Bewertung des ausgestellten Obstes

Der 2. Mariborer Obstmarkt, der mit seinen angeschlossenen Ausstellungen Samstag vormittags eröffnet worden ist, steht gegenwärtig im Mittelpunkt des allgemeinen Interesses der Bevölkerung. Der Besuch läßt nichts zu wünschen übrig und war besonders am gestrigen Sonntag lebhaft, da die Landbevölkerung in größeren Gruppen eingehend die ausgestellten Artikel besichtigte. Unter den Besuchern war gestern auch der Protektor der Veranstaltung, Banus Dr. Ratkovic, der sich über das Gesehene sehr schmeichelfhaft ausdrückte und die Veranstalter zur geschmackvollen Aufmachung beglückwünschte. Nicht minderes Interesse herrscht für die

prachtvollen Steirer Zuchtthühner, von denen einige Exemplare die Banatsverwaltung zur Hebung der Geflügelzucht aufzukaufen gedankt, wie auch das Landwirtschaftsministerium, das bestrebt ist, das steirische Huhn im ganzen Staat einzuführen, weil es als das wirtschaftlichste Geflügel Jugoslawiens angesehen wird.

Guten Anklang finden ferner die Erzeugnisse der Reife aus steirischen Gärten. Großer Beobachtung erfreut sich wieder die Weinlese, in der unsere edelsten Weine ausgetrennt werden. Die Veranstaltung wird heute abends geschlossen.

Nützlichkeit und Schädlichkeit des Obstgenusses

(Schluß)

Wann kann der Obstgenuß Schaden

verursachen? Zu betonen wäre, daß keine Obstsorte Giftstoffe enthält, auch unreifes Obst ist frei von solchen. Doch kämpfen wir beim Obstgenusse wiederholt mit Verdauungsstörungen. Es gibt nämlich eine Anzahl von Personen, welche den Genuß von Obst im hohen Zustande nicht vertragen und das Rohobst mit Brot, am besten mit Schwarzbrot, zu genießen pflegen. Auf diese Art und Weise kann das Obst gut durchgaut und leicht verdaut werden. Unreifes Obst ist vor allem jedoch schädlich wegen seines übermäßigen Gehaltes an Säure, welche sich noch nicht in Obstzucker umzuwandeln vermochte. Außerdem enthält unreifes Obst zuviel an Zellulose, die den Magen und den Darm so stark reizt, daß als Folge davon Schleimhautentzündungen entstehen. Halb reifes und Mallobst verwenden wir leicht auf diese Weise, daß wir es kochen lassen. Durch das Kochen wird nämlich die Zellulose weich und verdaulich.

Bevor wir zum Obstgenusse schreiten, muß es unsere erste Pflicht sein, das Obst

gründlich abzuwaschen bzw. mit einem reinen Handtuch abzuwischen. Nur ein einfaches Abwischen des Obstes würde meistens nichts nützen, weil dadurch die auf der Oberfläche des Obstes vorkommenden Krankheitserreger kaum vernichtet werden könnten. Auch ist es besser, daß wir das Obst nicht in der Schale essen. In der Schale kommen häufig Stoffe vor, welche für unseren Organismus hohe Bedeutung besitzen und sehr wertvoll sind. Personen aber, die beim Obstgenuß mit Verdauungsschwierigkeiten kämpfen, sollten die Obstschalen überhaupt nicht genießen. Doch auch in dieser Hinsicht legen manche eine übergroße Sorge an den Tag und werfen selbst die Schale der feinsten Weintrauben ganz einfach weg.

Es gibt aber auch Personen, welche gegenüber gewissen Obstsorten Empfindlichkeit zeigen und die nach dem Genuß derselben von einem Ausschlag am ganzen Körper befallen werden. Diese Krankheit bekommen sowohl Kinder als auch Erwachsene, überwiegend das weibliche Geschlecht nach dem Genuß von Erdbeeren, Preiselbeeren usw. In der Medizin wird dieselbe mit „Allergie“ benannt.

Nach dem Genuß einer größeren Menge

von Obst dürfen wir überhaupt kein Wasser trinken. Untersuchungen in verschiedenen Laboratorien stellten nämlich fest, daß die Obstmasse in den Verdauungsorganen in Gährung gerät und dieselben dadurch aufbläht. Der Magen und die Gedärme fallen der Erweiterung und Verdunstung anheim und können infolgedessen ihre Aufgabe nicht weiterhin ausführen. Es tritt zuletzt eine Pflanzung der Gärmasse ein, die den Tod mitbringen kann. In dieser Hinsicht sind besonders gefährlich Kirchen, frische Feigen sowie die zur Familie der Steinbrechgewächse gehörigen Obstsorten, insbesondere in dem Falle, wenn dieselben nicht gut durchgaut worden sind.

Eine große Gefahr beim Obst bilden die Parasiten, die in den Früchten, deren Uebertragung durch Obst sowohl die Produzenten als auch die Wiederverkäufer mit unreinen Händen und durch unreine Gefäße gewöhnlich zu besorgen pflegen. Ruhr, Typhus und verschiedene andere Darmkrankheiten haben nämlich schon Tausenden und Abertausenden den Tod gebracht. Daher soll es beim Obstgenusse unsere Haupt Sorge sein, daß wir das Obst stets im reifen und möglichst frischen, unbedingt aber im gesunden Zustande genießen. So genossen, kann es nie oder außerst selten Schaden stiften, unserem Organismus aber nur Vorteile bringen.

A. St., Maribor.

Neufnoten u. Schnurren

Der Schuß nach dem Rebhuhn.

Dessessart, ein berühmter französischer Schauspieler, der sich um 1800 im Haag aufhielt, wurde auf der Jagd des Erbstatthalters ertappt, als er eben nach einem Rebhuhn feuern wollte.

„Herr“, fuhr der Forstbeamte ihn empört an, „was haben Sie für ein Recht, hier zu jagen?“

„Was für ein Recht?“ fragte der Schauspieler und stellte sich ernst und feierlich in die Positur eines deklamierenden Helden. „Des starken Geistes Recht, den göttlichen Beruf zum unumschränkten Herrn gemeiner Geister Schuß!“

„Ja so!“ jagte der Wildhüter eingeschüchtert, „das muß wohl ein neues Gesetz sein. Dann schießen Sie nur in Gottes Namen!“

Liebestelegramme in Roja.

Reicham hat 8 Jahre lang an seiner Maschine gebaut, bis ihm jetzt der Erfolg gelangt ist. Vorher hat er sie bereits in immer amerikanischen Verlehn ausprobiert. Die Amerikaner sind gerade in technischen Dingen besonders optimistisch veranlagt. Die Blätter meinen, daß es nicht mehr lange dauern wird, bis jedes Telegraphenamt mit Farbentelegraphie ausgerüstet sein wird. Sie ergeben sich schon in der Ausmalung phantastischer Möglichkeiten der Farbentelegraphie außerhalb des Handelsverkehrs. Liebesleute werden sich z. B. keine Wortelegramme mehr schicken, sondern stimmungsvolle Farbtelegramme, je nachdem in Himmelblau, hartem Roja und feierlichem Violett. Sollte man aber auseinandergehen, dürfte Schwarz die angebrachte Telegrammfarbe sein.

KULTUR-CHRONIK

Cankar: „Pohujšanje v dolini šentflorjanski“

(Zur zweiten Schauspielereiere im Mariborer Theater)

Diese Farce, in der Ivan Cankar wie keiner vor ihm, die Peitsche seines Sarkasmus auf die kleinbürgerlich-moralische Umwelt seiner Tage niederprasseln läßt, zählt zum Besten aus der Feder dieses einmaligen Dichters der Slowenen. Was er in knappen drei Akten dramatisch gesteigerter Kompression für immer festgehalten hat, ist so zeitgebunden, der heutigen Wirklichkeit in vieler Hinsicht so entrückt, daß Vorwurf und Handlung gewissermaßen zurücktreten müssen vor der wunderbaren Dynamik seiner Sprache. Was an Cankar immer wieder herausragt, ist die Melodik seiner Sprache, die souveräne Beherrschung aller sprachlichen Rhythmen, die sich wellend und wogend in die Schärfe der Ironie ergießt und die Wahrheit in gleißende Höhen reißt. Schönheitsstrunke

Freude am Wort, das als Protest gegen Spießer- und Muckertum aus der begnadeten Feder floß, muß es auch gewesen sein, die dem gar nicht theaterfreundigen Cankar dramatisches Schaffen gebot. Es ist, an der Anzahl gemessen, nicht viel, was er der slowenischen Schaubühne hinterließ, aber alle seine Werke wurden Anklagen gegen eine Welt, die ihn nicht verstehen wollte, die an ihren jämmerlichen Nichtigkeiten laborierte und die einer halbwegs höheren Problemstellung und Problemlösung nicht fähig war. Aus faustischen Gewissensqualen heraus ließ Cankar in diese Farce sogar Mephistophelisches hineinspielen, um den Maßstab der innerlichen Verkommenheit seiner Umwelt für seine Grenzziehung des Schönen, Wahren und Menschlich-Sittlichen zu benützen.

Trotzdem: als Posspiel ist „Mergernis“ eigentümlich im größeren Wert, denn die Tiefe dieser aphoristischen Dialoge geht im gesprochenen Wort selbst bei stärkster Darstellungskraft der Akteure vielfach verloren.

Die Vorführung am Samstag, zu der Dramaturg Dr. Doran die eintags tiefe Worte über den Menschen, Deuter, Räuber und Seher Cankar sprach, hatte den Zweck, die Scheinmoral eines krainischen Dorfes aus dem ersten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in drastischer Weise an den Pranger zu stellen, voll erreicht.

Prächtig, innerlich aufgewühlt, ganz im Wert aufzueingehen, Rado Ralst als Künstler Peter. Der starke Beifall, den er errang, galt nicht nur den äußerlichen, auch den innerlichen Qualitäten seiner Leistung.

Die Rolle der Jacinta spielte Branka Rasberger mit frischer, feuriger Pathetik, ohne die feinsten Finessen dieser Rolle herauszufiltern zu haben, sie bot jedoch eine noch immerhin beachtliche Rollenschilderung.

Die Rolle des Bürgermeisters spielte B. Kovčič mit Einfalt seines gesamten Verhaltens rustikaler Gerissenheit. Seine mit al-

len Salben geschmierte Gattin spielte E. Starec mit sicherer Beherrschung der Situationskomik.

Danilo Gorinšek gab einen vortrefflich abgerundeten Mephisto, dessen Diabolik sich in Maske und Spiel zu manchmal sehr gelungenen Momenten steigerte.

Von den Kleinbürgerlichen und bauerlichen Gestalten der Farce war J. Kovčič in der Rolle des Wehners einfach unübertrefflich. Den Lehrer Svilgaj spielte J. Kovčič mit nachgerade abgelaugtem Vortritt und Gestikulation der Scheinheiligkeit sehr gut.

Für das Gelingen der Vorstellung nicht minder wertvolle Karikaturen von Figuren lieferten B. Rasberger, J. Vorko, Fr. Blaz, Mileva Zajc, E. Starec, E. Starec, Danica Savin, E. Starec, E. Starec, Milan Kosic und Danilo Turek. Edo Verdonik verärgelter Wanderer gefiel auch nicht schlecht.

Regie und Inszenierung waren auf voller Höhe. Dem Charakter der Farce entsprechend war auch die in Andeutung des Szenischen ausklingende Regie, die J. Kovčič so mit Erfolg verbunden kann. Es gab viel starken und verdienten Beifall des ausverkauften Hauses.

—b.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande

Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstand haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1073 Saloniki: Furniere. — 1074 Kairo: Buchholz, Sperrholz. — 1075 Amsterdam: Kiefernzwicken. — 1076 Sufa (Tunis): Holz aller Art. — 1077 Amsterdam: Tannen-schnittholz. — 1078 Düsseldorf: Kiefern-stämme (45 cm Durchmesser, von 4 Meter Länge aufwärts), gefäumtes Kiefernholz.

Vodenprodukte.

1079 Prag: frische Blumen, wie Rosen, Nelken, Christuhnen, Ziergrün. — 1080 Sufa (Tunis): Beienstroh. — 1081 Wien: Getreide, Hülsenfrüchte, Samereien, Heil-pflanzen, Futtermehl, Kleie. — 1082 Paris: Pilze, Heilpflanzen. — 1083 Wien: gemah-lener Paprika. — 1086 Casablanca (Ma-rocco): Hartweizen und Gerste. — 1087 Lu-bern: Heilkräuter. — 1088 Wien: Vertretung für Hülsenfrüchte.

Erzeugnisse des Obstbaues.

1089 Mährisch-Osttau: geichälte und un-

geichälte Haselnüsse und Mandeln. — 1090 Paris: Obstfäße. — 1091 Wien: Vertretung für Dörrpfäulen und Nuß. — 1092 Bologna: Apfel- und Birnerne.

Erzeugnisse des Bergbaues.

1094: Talt. — 1095 London: größere Mengen Baugit und Magnetit für Amerika.

Verschiedenes.

1096 London: Vertretung jugoslawischer Exporteure am dortigen Plage. — 1097 Sydney: Vertretung für jugoslawische Vorhänge, Decken, Damast, Teppiche u. dgl. — 1098 Berlin: Rohblei oder Bleierz, Zinn, Hanf, Häute, Leder und Wolle gegen Maschinen, Eisenbahnmateriale, rollendes Material usw. — 1099 London: Vertretung für verschiedene Branchen. — 1100 Kairo: Klebemittel, Erzeugnisse aus Zinn.

Anmerkung.

Mailand: Vertretung für italienische Seife, Parfüms und verschiedene Kosmen in Jugoslawien.

× **Der Weinmarkt.** Die Lese ist in Slowenien größtenteils bereits im Gange. Der Ertrag ist sehr gering, weshalb mit einem raschen Anziehen der Weinpreise zu rechnen ist. Der Handel mit Most hat bereits eingesetzt und bewegen sich die Preise von 4.50 Dinar pro Liter aufwärts. Außer im Banat sind die Mostpreise auch in den übrigen Teilen des Staates höher als im Vorjahr.

× **Forderungen der Autobusunternehmen.** Der Verband der Autobusunternehmen hielt Samstag in Skopje eine Sitzung ab, in der die Feststellung gemacht wurde, daß die im Laufe der letzten Monate von verschiedenen Ministerien getroffenen Maßnahmen die Lage der Unternehmen etwas gebessert haben. Die Regierung wird ersucht, ein Ministerium zu nominieren, das die oberste Aufsicht über den jugoslawischen Autobusverkehr führen soll. Desgleichen sind bei den Banatsverwaltungen Sektionen mit derselben Aufgabe einzusetzen. Die unberechtigte Kategorisierung der Autobuslinien im Hinblick auf die den Staatsbahnen bereite Konkurrenz ist abzuschaffen. In Zukunft sollen Au-

tobuskonzessionen nur kapitalstärkigen Interessenten gewährt werden, da nur solche den Betrieb in jeder Hinsicht zufriedenstellend führen können.

× **Die »Prizad«** hielt Samstag in Beograd ihre Jahreshauptversammlung ab, in der in den Verwaltungsrat u. a. der Direktor der Zadružna zveza in Ljubljana Dr. Josef B a s a j und in den Aufsichtsrat Dr. Vladimir P a v l i č e k gewählt wurden.

× **Ämtliche Umrechnungskurse für Oktober.** Der Finanzminister hat für den Oktober nachstehende ämtliche Umrechnungskurse für ausländische Zahlungsmittel festgesetzt: Napoleondor 290, türkisches Goldpfund 330, englisches Pfund 234, amerikanischer Dollar 43.50, kanadischer Dollar 43.20, Reichsmark 14.50, Zloty 8.20, österr. Schilling 8.50, Belga 7.35, Pengö 8.80, brasilianischer Milreis 2.40, ägyptisches Pfund 225.50, uruguayischer Peso 20, argentinischer Peso 12.40, türkisches Papierpfund 34.70, 100 Schweizerfranken 1427.50, 100 französische Franken 288.50, 100 Lire 320, 100 albanische Franken 1410, 100 holländische Gulden 2945, 100 Lewa 47.50, 100 Lei 35, 100 dänische Kronen 980, 100 schwedische Kronen 1135, 100 norwegische Kronen 1108, 100 Peseta 500, 100 Drachmen 41, 100 Tschechokronen 180, 100 finnische Mark 97 und 100 Lat 1110 Dinar.

× **Erhöhung der Unfallversicherungsquote.** Wie schon seinerzeit berichtet, erhöhte das Zentralamt für Arbeiterversicherung für sich und für seine Organe im Staate den Beitrag für die Unfallversicherung mit 1. September von 7 auf 8% des versicherten Lohn bzw. Gehaltes bei einem Gefahrenkoeffizienten von 100%. Die übrigen Beiträge bleiben unverändert, d. s. für die Krankenversicherung (7% des Lohns), für die Arbeitsbörse (10% des Krankenversicherungsbeitrages) und für die Arbeiterkammer (5% des Krankenversicherungsbeitrages). Die Gefahrenklasse, d. h. der Prozentsatz des vollen, jetzt 7% des Lohns betragenden Versicherungsbeitrages, ist individuell für jeden Betrieb festgesetzt und ist auf jedem Zahlungsauftrag vermerkt.

× **Starker Absatz des Sanntaler Hopfens.** Nach Mitteilungen der Banatshopfenkommission wurden bisher gegen 90 Prozent des heurigen Hopfenertes im Sanntal aus erster Hand verkauft. Die

Kontroll- und Signierungskommission be-glaubigte bisher 4994 Großballen Hopfen im Gesamtgewicht von 8789 Kilo. — Die Tendenz ist weiterhin ausgesprochen fest, gekauten alle Sorten. Die Preise festigten sich weiterhin, wobei zwischen den einzelnen Qualitäten keine so strenge Grenze wie bisher gezogen wird. Sortierte erstklassige Ware kostet 27—28 und mit Trinkgeld hie und da noch mehr, erstklassige 25—26, gut-mittlere 23—24, mittlere 18—22, unter-mittlere 14—17 und mindere Qualität bis zu 14 Dinar pro Kilo.

× **Eine Konferenz für neue Treibstoffe** wird demnächst in Beograd abgehalten werden. Der Forstminister hat nämlich eine Aktion zur besseren Verwertung des inländischen Holzreichtums eingeleitet. Vor allem denkt man jetzt an die Heranziehung von Holz und Holzkohle zum Betrieb von Explosionsmotoren, um auf diese Weise einen Ersatz für das teure ausländische Benzin zu finden. Schon jetzt sind in immer größerem Maße mit Holz- oder Holzkohlengas betriebene Kraftwagen zu sehen, in Hinkunft soll jedoch diesem Treibstoff ein erhöhtes Augenmerk zugewendet werden.

× **Organisierung der »Phönix«-Versicherten.** Kommenden Samstag, den 10. d. um 20 Uhr hält der Verein der »Phönix«-Versicherten im Hotel »Metropol« (Miklič) in Ljubljana seine gründende Vollversammlung ab. Anmeldungen sind bis 8. d. dem Vorbereitungsausschuß, Firma »Sladkor«, Ljubljana, Tyrseva ul. 1, einzusenden.

Radio-Programm

Dienstag, 6. Oktober.

Ljubljana, 12 Valaifakonzert, 13.15 Konzert, 18 Konzert, 20 »Samoljot«, Drama von Kristan. 21 Leichte Musik. — Beograd, 17.20 Volksstümliche Weisen, 18.05 Konzert, 19.50 Volkslieder, 20.45 Opernübertragung. — Wien, 12 Mittagskonzert, 16.05 Ballettmusik, 17.15 Liedervorträge, 20.35 Lustige Solistenparade. — Deutsch-landsender, 16 Musik am Nachmittag, 18 Lieder der Völker, 19 Sang und Klang von der Spree, 19.45 Eröffnung des Winterhilfswerkes. — München, 16.50 Konzert, 18 Unterhaltungsmusik, 19.15 Schallplatten. — Toulouse, 19.25 Buntes Konzert, 21.10 Faust, Oper, 22.10 Potpourris. — Mailand, 13.10 Konzert, 19 Buntes Konzert, 20.45 Opernübertragung. — Warschau, 20.15 Symphoniekonzert. — Beromünster, 19.45 Frau Musik lobt den Wein, 20.30 Konzert. — Prag, 17.30 Schubert-Konzert, 18.10 Deutsche Sendung. — Budapest, 23.30 Konzert.

DIE DREI MUSKETIERE



Grimaud zeigt den Weg

Lord Winter und die anderen sahen einander fragend an. Keiner wußte, wer der Mann war. Da aber Athos ja die Oberleitung des ganzen Unternehmens in Händen hatte, mußte wohl alles in Ordnung sein. Das Wetter war unheimlich. Es fing an, dunkel zu werden und große Wolken jagten über den Himmel. Im Westen stieg ein Gewitter auf, und ab und zu flammte ein Blitz über den Himmelsrand. Als sie Fromelles hinter sich hatten brach das Unwetter los. Die kleine Reiterschar ließ die Pferde in

Trab fallen, die drei Meilen wurden im strömenden Regen zurückgelegt. Direkt hinter dem Orte Goskal trat ein Mann, der unter einem Baum Schutz gesucht hatte, mitten auf die Straße und hielt den Finger auf die Lippen. Es war Grimaud.

»Ist vielleicht etwas geschehen? Hat sie vielleicht Arlontieres verlassen?«

Grimaud nickte.

»Wo ist sie?«

Grimaud wies zum Fluß Lös hinüber.



Da ist sie!

»Ist sie weit von hier?« fragte Athos.

Grimaud schüttelte den Kopf.

»Ist sie allein?« fragte Athos weiter.

Grimaud nickte.

»Meine Herren,« wandte Athos sich an die anderen, »sie ist nur eine halbe Meile von hier entfernt.«

»Gut!« rief d'Artagnan, »zeig uns den Weg Grimaud!«

Grimaud ging an der Spitze, quer über

Felder und Gräben. Als er endlich den Arm erhob, sah man im Leuchten eines Blitzes, ein kleines Häuschen recht versteckt am Fluß liegen. Hundert Schritt weiter lag eine Fähr.

»Nun sind wir am Ziel!« sagte Athos.

In diesem Augenblick erhob sich aus einem Graben eine Mannesgestalt. Es war Mousqueton. Er zeigte auf ein Fenster, das erleuchtet war und sagte:

»Dort ist sie!«

Sport vom Sonntag

Fußballer für den Königsfond

Wettkämpfe im ganzen Staate / Ein 5:5-Remis in Maribor / Ueberraschungen in Celje und Ljubljana

Wie im Vorjahre wurden auch heuer im ganzen Staate Fußballwettkämpfe zugunsten des König-Alexander-Fonds ausgetragen.

In Maribor einigten sich die Vertreter der einzelnen Sportvereine für ein Teamspiel, das im Zeichen einer überaus zahmen Affäre verlief. Auf beiden Seiten wurden einige Neulinge herangezogen, so daß man schon aus dem Grunde auf gewisse Fernheiten verzichten mußte. Zu Beginn des Spiels brachte das blaue Team, in dem sich insbesondere Hermann im Tor, Seifert als Mittelfürer, Zgonc und Gustl in der Verteidigung, Raler als Angreißführer und Podkubovsek als linker Flügel hervortaten, weit mehr Initiative auf sich und riß auch die Führung an sich. Zur Pause stand die Partie 3:1 für die Blauen. Auch in der zweiten Spielhälfte waren wiederum die Blauen voran und brachten es bereits auf 5:2. Erst jetzt gingen die Weißen im Gegenangriff über, der ihnen bald Erfolg brachte. Trotz hartnäckiger Gegenwehr erreichten sie den Einstand von 5:5. Im weißen Team werden Sterna und Remberger in der Verteidigung,

Beiß und Antolich in der Deckung sowie Rihan, Lesnik und Sinčovič die besten Leute. Das Spiel leitete Schiedsrichter Jančič.

In Celje gab es gleich zwei Spiele. Im ersten schlug der SSK Celje die „Zugoslavija“ überraschend hoch mit 6:0 und im zweiten Match mit „Dilm“ die „Mthletik“, die fast eine ganze Spielhälfte hindurch nur 10 Mann zur Stelle hatten, mit 5:3 nieder.

Auch in Ljubljana gab es zwei überraschende Resultate. Zunächst schlug eine Auswahl der zweiten Klasse die Vertreter der ersten Klasse mit 5:3 und nachher besiegten „Ljubljana“ und „Hermes“ ihre Kraftprobe mit 1:1.

In Zagreb trat „HŠK“ gegen eine Auswahl der ersten Klasse an und siegte mit 7:0. Zuvor besiegte „Građanin“ die „Concordia“ mit 4:0.

In Belgrad trafen BSK und „Zedinstvo“ aufeinander. Der BSK siegte mit 4:3. Nachher spielten „Zugoslavija“ und BSK. Die Reihenfolge der Spiele mit 4:3.

land); 3. Vama (Rumänien), 4. Marusić (Jugoslawien) 58.38.

Balkan-Staffel: 1. Griechenland 3:24.2, 2. Jugoslawien 3:28.3, 3. Rumänien 3:31.4, 4. Türkei 3:37, 5. Bulgarien 3:44.

Der Stand lautet: 1. Griechenland 102, 2. Jugoslawien 51, Rumänien 46, Türkei 22, Bulgarien 5.

Meisterschaft der „Edelweißler“

Gestern hielten unsere „Edelweißler“ auf der Strecke Kamnica-Bresternica-Selnica-Kala-Sv. Lovrenc und zurück ihre Klubmeisterschaften ab. Als Sieger ging Džmar Lesnik in 1:11.48 hervor. Lesnik, der schon seinerzeit durch seine große Europafahrt allgemeines Aufsehen erregte, hatte das Rennen trotz seines schweren Defektes in überlegener Weise erfolgreich beendet. Zweiter wurde Sebastian Wigle in 1:20.43, Dritter R. Schlander in 1:21.30 und Vierter Willibald Ruzić in 1:29.30. Letzterer hatte ebenfalls einen Defekt zu beklagen. Die Preisverteilung, die Klubobmann Lesnik mit einer würdevollen Ansprache vornahm, fand im Gasthof Bogrinec in Kamnica statt.

Auswärtige Spiele

Wien: Vienna-Saloon 6:0, Favoritner AC-Libertas 4:2, Admira-Rapid 6:0, FC. Wien-Austria 2:0, FK-Sportklub 5:0, Wader-Pöfthof 1:0.

Prag: Sparta-Viktoria Pilsen 3:0, Slavia-Pilsen 4:0, Viktoria Zizkov-Moraviska

Slavia 4:2, Prognost-Rugy 5:2, Bratislava-Slavia 1:1, Adenice-Rachob 2:1.

Wien: Torino-Juventus 1:0, Triestina-Slavia 1:1, Luchese-Novara 2:1, Milano-Ambrosiana 1:1, Bologna-Dagob 1:1, Genova-Sampierdarena 1:1, Roma-Alexandria 1:0, Fiorentina-Bari 1:0.

Ungarn-Rumänien 2:1.

In Budapest fand gestern das erste Fußballtreffen zwischen Ungarn und Rumänien statt. Die Rumänen legten vom Beginn an energisch los und rißen auch nach der Führung an sich. Erst nach der Pause gelang es den Ungarn, den Endstand mit zwei Toren Treffern mit 2:1 sicherzustellen.

Dänemark-Polen 2:1.

In Kopenhagen trugen gestern Dänemark und Polen einen Fußballländerkampf aus, aus dem die Dänen mit 2:1 als Sieger hervorgingen.

Schöner Erfolg Rozmans in Ljubljana.

Der Radfahrerklub „Sava“ in Ljubljana brachte gestern auf der 145 Kilometer langen Strecke Ljubljana-Rovo meist-Ljubljana ein Radrennen zum Austrag, das einen dramatischen Endkampf zwischen unserem Meister Rozman und Gartner brachte. Gartner siegte schließlich in 4:43.20. Knapp hinter ihm und zwar in 4:43.55 belegte Rozman den ehrenvollen zweiten Platz, worauf Balant in 4:49 an dritter Stelle folgte.

Am 1. November — Olympischer Tag.

Im Sinne eines Erlasses des Ministeriums für körperliche Erhaltung müssen alle Sportorganisationen im Staate am 1. November den alljährlichen Olympischen Tag abhalten.

Hochbetrieb im Tennis

Wer kommt in die Tennisrangliste / Die letzten Vier von „Maribor“ und „Rapid“ ermittelt

Auf unseren Tennisplätzen herrschte Samstag und Sonntag wieder Hochbetrieb. Sowohl „Rapid“ als auch bei „Maribor“ traten die besten Vertreter des heimischen Tennis auf, um sich einen ehrenvollen Platz in der Klubliste zu sichern. Den Kämpfen kam diesmal eine umso größere Bedeutung zu, als heuer der Verband gerade auf Grund dieser Kämpfe eine Staatsliste der 30 besten Herren und Damen herausgeben will. Kein Wunder, daß da unsere Matadore vollzählig auf der Wühlfläche erschienen und auch eine Form aufzeigten, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt.

In beiden Lagern hat man bereits die letzten „Vier“ ermittelt, die gemäß den Bestimmungen um Punkte weiterkämpfen werden. Einige dieser Hauptkämpfe wurden bereits durchgeführt, doch kann man sich noch kein klares Bild über das Endergebnis machen. Bei „Rapid“ gingen als die vier Finalisten Otto Blanke, Sepp Schönlager, Billy Lerner und Hans Schindler hervor. Aus den sechs Finalkämpfen wurden nur zwei ausgetragen und zwar trat Simonenmeister Blanke gegen Holzinger u. später gegen Lehrer an. Holzinger kämpfte mit dem Aufwand seiner ganzen körperlichen Kraft und siegte nach drei hart umkämpften Sätzen mit 3:6, 6:3, 6:3.

Blanke pausierte in letzter Zeit und hat noch nicht seine volle Form erreicht, sodas er auch gegen Lehrer nach schönem Ballwechsel mit 3:6, 4:6 unterlag. Die übrigen Spiele werden im Laufe der Woche zur Entscheidung kommen.

Aus dem Aufgebot des SSK Maribor gingen Radan Alibanez, Jug. Milan Babjan, Pepi Mesicel und Vasko Skapin als die letzten „Vier“ hervor, die sich bereits eine Reihe von aufregenden Finalkämpfen lieferten. Zunächst rang Mesicel seinen großen Rivalen Alibanez mit 3:6, 7:5, 6:4 nieder. Mesicel mußte aber dar auf gegen Skapin neuerdings den Kürzeren ziehen. Skapin siegte diesmal mit 6:3, 6:1 noch glatter. Hart umstritten war der Kampf zwischen Jug. Fabjan und Skapin. Dank seiner vorbildlichen Konzentration siegte Skapin mit 4:6, 7:5, 6:4. Das Treffen zwischen Alibanez-Skapin wurde beim Stand 3:6, 6:2, 2:1 nun schon zum dritten Mal abgebrochen. Zuvor besiegte Alibanez nach sicherem Spiel Jug. Fabjan mit 6:2, 6:2.

In den Damenwettkämpfen feierte unsere beste Juniorin Frl. Selga Thaler in einem prachtvollen Siega über Frl. Mahliabäcker. Beide lieferten sich einen aufregenden Kampf. Frl. Thalmann hatte bei 6:3, 5:4 und später bei 8:7 eine Reihe von Matchbällen, doch gelang es Frl. Halbärth, alle Bälle abzuwehren, um dann noch den Satz mit 11:9 an sich zu bringen. Im dritten Satz behielt dann Frl. Thalmann wieder um glatt mit 6:3 die Oberhand. Auch bei „Maribor“ traten einige Juniorinnen auf, von denen insbesondere Frl. Alexavotina, Frl. Marenka Korenka u. Frl. Mafka Kovacec und Frl. Metka Perce hervorstachen.

Die Jugend auf der Wüstenbahn

Leichtathletikmeisterschaften der Mittelschüler / Ein Sieg der Gymnastisten

Die alljährlichen Leichtathletikmeisterschaften unserer Mittelschüler vereinigten auch gestern die besten Wettkämpfer des humanistischen Gymnasiums, des Realgymnasiums, der Handelsakademie und der Lehrerbildungsanstalt. Die Kämpfe, die im „Zelenikar“-Stadion vor sich gingen, standen durchwegs auf beachtenswertem Niveau. In der Gesamtwertung gingen die Vertreter des humanistischen Gymnasiums mit 111 Punkten als Sieger hervor. An zweiter Stelle folgten die Realgymnastisten mit 58.5 Punkten, dann die Handelsakademiker mit 25.5 und schließlich die Zöglinge der Lehrerbildungsanstalt mit 12 Punkten.

Die Ergebnisse in den einzelnen Disziplinen waren:

60 Meter: 1. Bončarič (Gymnasium) 7.6, 2. Smerdu (G) 7.6.

Für die Küche

h. Gebäckene Cremenoderln. 15 Delagramm Butter werden mit 6 Delagramm Vanillezucker sehr schaumig gerührt, nach und nach 4 Dotter mit 1 Eßlöffel doppelgriffigem Mehl eingemengt. Darin unterrührt man leicht festgeschlagenen Schnee von 4 Eßlar. In einer Kasserolle kocht man drei Achtel Liter Milch mit 3 Delagramm Butter und 1 Kaffeelöffel Vanillezucker, legt mittels Eßlöffels von der Teigmasse schmale Noderln ein und läßt sie langsam 4 bis 5 Minuten kochen. Die fertigen Noderln werden aus der Milch gehoben, auf eine heiße Schüssel gelegt. Inzwischen hat man 1 ganzes Ei, 1 gestrichenen Kaffeelöffel Mehl, 2 Delagramm Vanillezucker mit 1/8 Liter kalter Milch glatt verrührt. Diese Eiermilch wird mit den restlichen Noderln am Feuer, ohne kochen zu lassen, zu milchiger Creme geschlagen, welche über die Noderln gegossen wird. Die Mehlspeise wird gleich aufgetragen.

h. Krapfenwürfel. 2 Dotter werden mit 3 1/2 Delagramm Zucker schaumig gerührt, der festgeschlagene Schnee von 2 Eßlar, 3 1/2 Delagramm Mehl und zuletzt 3 1/2 Delagramm zerlassene Butter schnell und leicht eingemengt. Die Teigmasse wird 4 Millimeter dick auf ein mit Butter bestrichenes Blech aufgetragen, zu goldgelber Farbe gebacken, aus-

100 Meter: 1. Smerdu (G) 12.3, 2. Bončarič (G) 12.4.

80 Meter Hürden: 1. Smerdu (G) 13, 2. Novak (G) 13.3.

1500 Meter: 1. Schmiderer (Realgymnasium) 4:41, 2. Puff (R) 4:53.3.

Staffel 4x100 Meter: 1. Gymnasium 40, 2. Realgymnasium 50.8, 3. Handelsakademie.

Hochsprung: 1. Stof (G) 5.74, 2. Grjavec (R) 5.46.

Kugel: 1. Novak (G) 13.55, 2. Janinger (R) 13.18.

Diskus: 1. Novak (G) 35.34, 2. Janinger (R) 34.52.

Speer: 1. Gregorčič (G) 44.72, 2. Vitez (G) 40.08.

gefäht vorsichtig abgehoben. Man bestreicht den Kuchenteig erst mit einer Schichte Marmelade, darüber fingerdick mit dickem Apfelpüree. Der Kuchen wird in Würfelform geschnitten, mit Staubzucker bestreut und darauf mit glühenden Strichnadeln ein Gitter gebrannt.

h. Westfälischer Krautflisch. 90 Delagramm Schweinschulter wird wie Braten in Scheiben geschnitten, leicht gesalzen und von beiden Seiten in ein wenig Fett angebraten. 1 1/4 Kilogramm mildes Sauerkraut wird mit etwas Salz, Kümmel, 5 Stück Würfelzucker, 1 Apfel, 1 Zwiebel, beides geschält, mäßig geschnitten, halbweiche gekocht, abgeseigt und mit 2 geschälten, roh geriebenen Kartoffeln vermengt. In einer weiteren Kasserolle werden 8 Delagramm blättrig geschnittener Speck goldbraun angeröstet, das Fett abgegossen. In diese Kasserolle gibt man auf den Speck schichtenweise Kraut, Fleischscheiben usw., die letzte Krautflische wird, wenn möglich, mit einem gekochten Schinkenbartel bedeckt und etwas Krautwasser daraufgegeben. Nun läßt man das Ganze in einem auf geschlossener Platte fertig weichkochen (es darf nicht zu flappig sein). Die Gesamtzeit beträgt ungefähr 1 1/2 bis 1 3/4 Stunden. Dazu reicht man Kartoffeln, welche mit dem vom Speckrösten und Fleisch anbraten neuerlich erhitztem Fett übergossen werden.

Die Balkan-Spiele von Athen

Verfolger der jugoslawischen Vertreter / Neuer Balkanrekord im Speerwerfen / Die Griechen als Endsieger

Knapp vor der Wiederaufnahme der Kämpfe am Samstag, kehrten die auswärtigen Wettkämpfer von ihren — Ausflugsfahrten nach Athen zurück.

Es nimmt daher nicht Wunder, daß unsere Wettkämpfer auf der ganzen Linie versagten, sodas es diesmal den Griechen gar nicht schwer fiel, einen Sieg nach dem anderen davonzutragen. Die Ergebnisse der am Samstag durchgeführten Wettkämpfe waren:

200 Meter: 1. Frangudis (Griechenland) 22.9, 2. Satefariu (Griechenland), 3. Vis (Rumänien), 4. Petersel, 5. Bauer (beide Jugoslawien).

5000 Meter: 1. Christea (Rumän.) 15:51.8, 2. Mahrun (Türkei), 3. Arvantis (Griechenland), 4. Brucan (Jugoslawien).

Diskus: 1. Sulas (Griechenland) 48.44, 2. Savaler (Rumänien) 44.25, 3. Meut (Jugoslawien) 43.06.

400 Meter Hürden: 1. Mantilas (Griechenland) 54.4, 2. Sklades (Griechenland) 55.2, 3. Veslu (Rumänien), 4. Banškal (Jugoslawien).

Weitsprung: 1. Jonescu (Rumänien) 682, 2. Lambakis (Griechenland), 3. Dr. Buratovic (Jugoslawien) 659.

Speer: 1. Papageorgiu (Griechenl.) 64.69, neuer Balkanrekord!, 2. Uslupolos (Griechen-

Die letzte Hoffnung.

Zum Arzte Bienrre von Paris kam einst ein kranker Mann, der sprach zum Heilfänger: „Ich bin ein Mensch, der zu viel von der Gittpeise der Frau Schwermet ge- nossen hat. Können Sie mir ein wirksames Mittel gegen die unheimliche Krankheit ver- schreiben?“

schreiben?“

Bienrre, der der Melancholie des son- derlichen Patienten klar erkannte und der ein lustiger, fluger Mann war, entgegnete: „Mein Lieber, Sie müssen alle Tage Ihres Lebens gute, nahrhafte Burst essen und alten, edlen Rebenast dazu trinken!“

Kleiner Anzeiger

Verschiedenes

Det große „Loewe-Super“ übertrifft alles bisher Dage- wesene! Ein großer Radi- apparat zu kleinen Monats- raten. Kleindienst und Posch. Aleksandrova 44. 10591

Gasthaus Mitte der Stadt Maribor wird wegen Krank- heit auf Rechnung gegeben. Zusrh. unter „Existenz“ an die Verw. 10600

Schneiderin geht ins Haus- nähen, Anträge unter „Haus- schneiderin“ an die Verw. 10592

Zu kaufen gesucht

Dauerbrandolen zu kaufen gesucht. Unter „Dauerbrand- ofen“ an die Verw. 10601

Zu verkaufen

Fast neuer, feiner Knaben- wintermantel (10 bis 12 Jah- re) zu verkaufen. Adr: Ver- waltung. 10593

Ziehung der I. Klasse am 13. u. 14. Oktober 1936



HAUPTKOLLEKTUR DER STAATLICHEN KLASSENLOTTERIE



A. REIN i DRUG

ZAGREB

GAJEVA 8

ILICA 15

1/1 Los
Din 200.-

1/2 Los
Din 100.-

1/4 Los
Din 50.-

STRENG SOLIDE BEDIENUNG

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg.

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

Die Majorin ergriff die Hand ihrer Tochter.

„Ich habe auch so gedacht. Dieser Mann und unsere kleine Dani!“

Da räusperte sich jemand hinter ihnen. Frau Hofmeisters runderliche Hüfte hob sich heran. Die Dame war zweifellos maßlos erregt. Ihr Gesicht glühte beäufstend.

„Mir scheint, man hat mich von allen Seiten vergessen! Aber ich möchte doch drin- gen um Aufklärung bitten.“

Die Majorin blickte ratlos drein. Da sag- te Aline kurz und sachlich:

„Gnädige Frau, es ist gewiß keine schöne Rolle, die Sie nun in dieser Sache spielen: Unsere Aline hat eingesehen, daß sie sich doch nicht zur Stiefmutter eignet.“

„Ich hätte die junge Dame für klüger gehalten! Ein armes Mädchen ist immer an der Seite eines ehrenwerten Mannes am besten aufgehoben. Nun, jeder ist seines Glückes Schmied. Ich habe es gut mit Ihnen allen gemeint. Aber Sie werden es verstehen, nach dieser Blamage möchte ich lieber nicht mehr hierherkommen. Leben Sie wohl, liebe Frau von Berkow.“

Die Dame reichte der Majorin nicht ein- mal mehr die Hand und den Gruß Alines überhörte sie ganz.

Frau von Berkow blickte ihr traurig nach. Es war ihr schwer ums Herz. Nun würden sie wohl ganz vergessen werden.

Die Tochter legte den Arm um die Mutter.

„Grüße dich nicht, Mama. Dani ist noch so jung, vielleicht findet sich etwas anderes

für sie. Und jetzt sind wir ja noch alle beis- sammen. Es war doch immer sehr gemütlich bei uns trotz aller Armut. Und den heuti- gen Sonntag wollen wir einfach vergessen.“

Wilde lehnte Frau von Berkow den Kopf an die Schulter der Tochter.

„Du hast recht, Aline. Man sollte es sich nicht so schwer machen.“

„Bestimmt nicht, Mama!“

Sie gingen ins Haus.

Daniela saß still im Wohnzimmer am Fenster. Edelinde hatte sich auf den Balkon gesetzt und las. Die Mutter trat zu ihrer Jüngsten, strich ihr leise über das Haar und sagte gütig:

„Denke gar nicht mehr an das alles, Dani. Du bist ja noch so jung, und ich war gewiß nicht klug, als ich dir die schweren Pflichten einer Stiefmutter aufbürden woll- te. Deine Schwestern denken in diesem Falle ebenso wie ich.“

„Mutterchen!“

Ein einziger, erlösender Aufschrei war es. Und Frau von Berkow lächelte und setzte sich zu Daniela.

„Wollen wir eine Partie Dame spielen? Oder möchtest du lieber noch ein bißchen in den Schloßgarten gehen? Ich würde dich begleiten. Vielleicht kommt auch Aline mit.“

„Mutterchen, wenn es dir recht ist, dann setzen wir uns auf den Balkon. Wir haben dort ja auch Licht und Sonne. Und können unsere Partie spielen.“

„Das ist mir recht, Dani. Bereite also alles vor. Nimm auch für Aline einen Stuhl mit.“

NEUER "4 IN 1" PUDER
Feuchtigkeitsbeständig



- 1 Der beste Gesichtspuder für's Freie, weil er feuchtigkeitsbeständig ist.
- 2 Der vollkommene Puder für geschlossene Räume, weil er niemals auf der Haut „klumpt“.
- 3 Ein Puder, der den gan- zen Tag über haftet, weil ihm Schaumcreme beige- mengt ist.
- 4 Der Puder, der durch seinen Zusatz von Schaumcreme das Glänzen der Nase und des Gesichts beseitigt und die Haut frisch und jung erhält.



FEUCHTIGKEITSBESTÄNDIG — Tauchen Sie Ihren Finger zuerst in diesen Puder und dann in ein Glas Wasser. Wenn Sie ihn wieder herausnehmen, ist der Puder noch immer daran und Ihr Finger trocken. Dieser Puder haftet nicht nur trotz Respirierens beim Tanzen, sondern auch bei Regenwetter oder beim Baden an der See. Er enthält keine winzigen har- ten Stärketeilchen, die in die Hautporen ein- dringen, darin anschwellen und erweiterte Poren, Mitesser und andere Hautschäden ver- ursachen. 5.000.000 hübsche Mädchen u. schöne Grossmütter gebrauchen diesen Puder jeden Morgen. Verlangen Sie den Tokalon Puder mit Schaumcreme-Zusatz. Er beseitigt erweiterte Poren. Erfolgreiche Ergebnisse werden in jedem Fall zugesichert oder Ihr Geld wird zurück- gegeben!



Echte Krainerwürste wieder täglich frisch bei Z. Anderle, Maribor, Gosposka 20. 10372
Vermiete sep., möbl. reines Zimmer. Vrazova ulica 6-11, rechts. 10308

Persaner-Pelzmantel aus ei- nem Nachlaß, sehr schön ge- lockt, billig zu verkaufen. Anzusehen: Badlova ul. 5. Villa „Berta“ täglich von 15 bis halb 17 Uhr. 10598

Zu vermieten

Zweizimmerwohnung mit Gar- ten an der Stadtperipherie zu vergeben. Adr. Verw. 10429

Schöne Wohnung, Zimmer und Küche, neu renoviert, im Magdalenenviertel zu ver- mieten. M. Ilgeriev sin. Go- sposka 15. 10597

Möbl. sonn. Zimmer zu ver- mieten. Kalvarska c. 3, Villa „Doris“. 10604

Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 55-11. 10603

Vermiete separ. Zimmer, leer oder möbliert, Hauptbahnhof- nähe, Janežičeva 1, Tomši- čev drevored. 10602

Stellengesuche

Chauffeur, gelernter Mecha- niker, militärfrei, intelligent, nüchtern, sucht Anstellung. Anträge unter „Verlässlicher Fahrer“ an die Verw. 10595

Offene Stellen

Jüngere, deutschsprechende Bedienerin, fleißig, rein und ehrlich, wird für nachmittags gesucht. Adr. Verw. 10595

Ausschreibung. Die deutsche priv. Bürgerschule in Zagreb sucht eine Lehrkraft für Ma- thematik. Gesuche sind durch die Schulleitung an das Pres- byterium der Evang. Kirchen- gemeinde in Zagreb, Gundu- liceva 28, zu richten. 10525

Netto Bedienerin. ehrlich u. fleißig, wird tagsüber sofort aufgenommen. Adr. Verw. 10608

Bedienerin wird angenom- men. Vorzustellen von 12 h. 13 Uhr Aleksandrova 45-11, rechts. 10605

Unterricht

Gesucht wird kroatischer Unterricht. Gefl. Angebote a. die Verw. unter „G.“, 10606

Pressobst (Mostäpfel) in größeren und kleineren Quantitäten — tu- renweise — ab Bahnhof Maribor oder Magazin, hat laufend abzugeben. Obstexport **Anton Birgmayr**, Maribor, Meljski dvor. 10.0

So saßen denn die Damen Berkow auf ihrem Balkon, wie so manchen Tag. Und die Episode von vorhin schien vergessen.

Und doch hatten sie ein seltsam bedrückendes Gefühl, das sie sonst nicht kannten. Die Mutter fühlte es am deutlichsten.

Ein nahendes Unheil, das seine schweren Schatten schon jetzt auf dieses Beisammen- sein warf.

Der Klatsch war da!

In zwei Formen!

Herr Erich Makke hatte die jüngste Toch- ter der Majorin von Berkow heiraten wollen!

So eine Versorgung hatte sich geboten! Das leichtsinnige Geschöpf hatte sich aber mit einem stofffremden Menschen getroffen und sich auf diese Weise die einzige Chance verlorben! Die Frau Bürgermeister hatte es am Montag bei der Frau Apotheker er- zählt. Und nun machte dieses Gerücht im Städtchen die Runde. Alle jungen Mädchen hatten glühende Augen. Sie gönnten es der schönen Daniela. Obendrein oerbolen die Mütter ihren Töchtern, mit diesem Mädchen noch zu verkehren. Frau Major Berkow wurde nirgends mehr hingebelen. Es traf sie und doch auch wieder nicht. Sie hatte den stillen Frieden ihrer Häuslichkeit immer viel mehr geliebt als solche Zusam- menkünfte.

Dennoch!

Danis Ruf wurde zerpflückt!

Das tat der Mutter weh! Unendlich weh! Aber was sollte sie beginnen? Gegen böse Zungen ist man machtlos. Und wie Dani ihr alles dargestellt hatte, war doch wirklich kein Grund vorhanden, ihr zu zürnen. Sie war dem Herrn doch sogar davongelaufen, trotzdem die schützende Gartenmauer dazwi- schen gewesen war. Ganz einwandfrei hatte sie sich benommen. Freilich, damals auf der Blumenwiese — Daniela hatte sich eben doch nicht mit dem Fremden unterhalten

folten. Nun, das war aber auch noch lange nicht so schlimm, daß man sie nun deshalb verachten möchte.

Die Majorin schritt zwischen den blühen- den Heden dahin. Und sie trug sich mit dem Gedanken, doch lieber wieder nach Berlin zurückzukehren.

Freilich! Edelinde!

Sie liebte den Affessor. Aus vielen An- zeichen wußte das jetzt die Mutter. Und um ihre Willen mußte man wohl noch ein Weil- chen hierbleiben. Und schließlich hatte man hier die feinen Handarbeiten erhalten, die zwar schlecht bezahlt wurden, aber doch einen netten Zuschuß abgaben.

Einen netten Zuschuß abgaben. Sie wollte an diesem Sommernorgen nicht on all das Unangenehme denken, das hinter ihr lag. Sie wollte sich an Gottes herrlicher Natur erfreuen, die er für alle Menschen immer wieder aufs neue schuf!

Wie die Blumen in den Gärten blühten! Ob sie sich noch einen kleinen Umweg ge- stattete, che sie ihre Arbeit ablieferte? Dort, die Villa, die zu den Hofen-Berken gehörte, die sollte einen märchenhaften Garten ha- ben. Ob sie sich den nicht auch einmal an- sah?

Ein unbeschreiblicher Duft kam von den verschiedenen Gärten herüber. Und der Grünwald dort drüben stand im hellsten Grün!

Frau von Berkow schritt auf den großen Garten zu, der die Villa Hofen umgrenzte. Wie ein kleines Märchenloß lag die Villa inmitten dieses wundervollen Gar- tens. Hochauf schoß ein Springbrunnen und die weiße Figur hob lächelnd einen Kelch empor. Rosen! Wehm man sah. Rosen! Die alte Dame am Zaune blickte bewundernd in diese Pracht. Und es war, als übe dieser alte, schöne Garten eine geheimnisvolle Macht auf sie aus. Aber sie mußte nur wohl endlich weiter gehen.